

Analyse zu den gesellschaftlichen Spannungen während der Covid-19- Pandemie

**Spezialauswertung des SRG Corona-
Monitors im Auftrag des Bundesamtes
für Gesundheit BAG**

Mai 2022

IMPRESSUM

Analyse der gesellschaftlichen Spannungen
während der Covid-19-Pandemie
Mai 2022

Auftraggeberin: Bundesamt für Gesundheit BAG

Auftragnehmerin: Sotomo, Dolderstrasse 24, 8032 Zürich

AutorInnen: Sarah Bütikofer, David Krähenbühl, Virginia Wenger

Inhaltsverzeichnis

1	Gesellschaftliche Spannungen während der Covid-19-Pandemie	4
1.1	Einleitung	4
1.2	Wichtigste Ergebnisse in Kürze	5
1.3	Les principaux résultats en bref	6
2	Bewertung der Massnahmen zur Pandemiebekämpfung	7
2.1	Die Haltung zu den Massnahmen im Spiegel des Pandemieverlaufs	7
2.2	Unterstützung für die Aufhebung der Massnahmen ab Winter 2021/22	10
2.3	Akzeptanz der Maskenpflicht im Zeitverlauf	11
3	Gesellschaftliche Trennlinien	13
3.1	Wem die Massnahmen zu weit gingen	14
3.2	Rund um die Impffrage	15
3.3	Einfluss der Zertifikatspflicht auf das Verhalten	18
4	Vertrauen und Proteste	19
4.1	Der Protest auf der Strasse	22
4.2	Informationen und Misstrauen	23
5	Fazit	26
6	Datenerhebung und Methode	27
7	Anhang	28

1 Gesellschaftliche Spannungen während der Covid-19-Pandemie

1.1 Einleitung

Bis zur Invasion der Ukraine durch russische Streitkräfte am 24. Februar 2022 war die Covid-19-Pandemie über zwei Jahre lang das weltweit dominierende Thema. Auch wenn in der Schweiz, im Vergleich zu anderen Staaten, weniger einschneidende Massnahmen zur Pandemiebekämpfung ergriffen wurden, hat die Pandemie und die damit verbundene Politik in der Gesellschaft Spuren hinterlassen.

Zwei Mal wurde durch zivilgesellschaftliche Organisationen das Referendum gegen das vom Parlament verabschiedete Covid-19-Gesetz ergriffen und der Stimmbevölkerung zur Abstimmung vorgelegt.¹ An der Urne waren allerdings beide Referenden erfolglos. Gut sechs von zehn Stimmberechtigte legten jeweils ein Ja in die Urne und stützten dadurch den durch die Politik eingeschlagenen Weg zur Pandemiebekämpfung. Dennoch führte die Bewältigung der Jahrhundertkrise zu gesellschaftlichen und privaten Spannungen. Dies zeigte sich auch im SRF-Corona-Monitor, der ab März 2020 über zehn Online-Befragungswellen der Gemütslage in der Bevölkerung während der Pandemie auf den Grund ging.²

Obwohl sich das öffentliche und berufliche Leben in der Schweiz in vielen Bereichen ab der zweiten Jahreshälfte von 2021 weitgehend normalisieren konnte, war die Stimmung auf Grund von Verwerfungen, die unmittelbar mit der Pandemiebewältigung zu tun haben, bei vielen getrübt. So gaben sowohl im Oktober 2021 als auch im Februar 2022 siebzig Prozent der Befragten an, in Konflikte auf Grund unterschiedlicher Ansichten über die Pandemiepolitik und damit verbundene Fragen involviert gewesen zu sein. Bei einem Drittel aller Befragten waren diese Meinungsverschiedenheiten sogar Grund, den Kontakt zu einstigen Freunden oder Familienmitgliedern abubrechen.³ Weiter gab in der bisher letzten Befragung im Rahmen des Corona-Monitors von Anfang Februar 2022 knapp jede zehnte Person an, bereits mindestens einmal an einer öffentlichen Protestaktion gegen die Pandemiebekämpfungsmassnahmen teilgenommen zu haben.⁴

Um die teilweise von Spannungen gezeichnete Stimmung in der Bevölkerung besser verstehen und einordnen zu können, hat die Arbeitsgruppe «Gesellschaftliche Auswirkungen» der COVID-19-Taskforce das Forschungsinstitut Sotomo mit der weiterführenden Analyse der Befragungsdaten aus dem Corona-Monitor beauftragt. Das Ziel dieser Spezialauswertung ist es, fundierte Erkenntnisse zu den verschiedenen in der Bevölkerung bzw. in bestimmten Gruppen der Bevölkerung vorherrschenden grundlegenden Haltungen bezüglich der politischen und gesellschaftlichen Krisenbewältigung während der Pandemie zu generieren.

¹Referendum Covid-19-Gesetz, Juni 2021 bzw. November 2021

²Vgl. Kapitel 6 für detaillierte Informationen zur Methodik des Corona-Monitors

³SRG/SSR Corona-Monitor, Oktober 2021

⁴SRG/SSR Corona-Monitor, Februar 2022

1.2 Wichtigste Ergebnisse in Kürze

Bevölkerung stützt Pandemiestrategie mehrheitlich: Wie der SRG/SSR Corona-Monitor seit Beginn der Pandemie zuverlässig ermittelte, stand die Schweizer Bevölkerung mehrheitlich hinter der vom Bundesrat verfolgten Pandemiestrategie und empfand die Massnahmen als angemessen (vgl. Abb. 1). Dennoch zeigte sich im Zeitverlauf und in Abhängigkeit vom Pandemieverlauf auch immer ein beachtlicher Anteil der Bevölkerung unzufrieden – allerdings in beide Richtungen, das heisst, einigen gingen die Massnahmen zu weit, anderen aber auch zu wenig weit (vgl. Abb. 2).

Opposition in beide Richtungen: Ein Teil der Bevölkerung sprach sich immer für bzw. gegen einzelne von Regierung und Behörden erlassene Massnahmen aus (vgl. Abb. 2).

Unterschiede gut fassbar: Die Unterschiede zwischen einzelnen Gruppen können relativ gut beschrieben und analysiert werden (vgl. Kapitel 3).

Trennlinien treten deutlich hervor: Die Trennlinien verlaufen zwischen den Altersgruppen, der Parteiensympathie, der empfundenen Einschränkung durch die Massnahmen, der Furcht vor einem schweren Verlauf bei einer allfälligen Infektion sowie dem allgemeinen Gesundheitszustand (vgl. Kapitel 3).

Institutionenvertrauen als zentraler Faktor: Dem Vertrauen in Behörden und Institutionen kommt die zentrale Bedeutung zu bei der Erklärung der Einstellungen zu den Massnahmen und der Bereitschaft, sich impfen zu lassen (vgl. Abb. 24).

Impfstatus als Minenfeld: Der eigene Impfstatus ist für ein Viertel der Bevölkerung eher ein Tabuthema (vgl. Abb. 16 und Abb. 17 im Anhang).

Impfskepsis: Die Impfskepsis ist in ähnlichen Kreisen verbreitet wie die Massnahmenkritik (vgl. Abb. 8 und Abb. 21 im Anhang).

Protest und Misstrauen in Skeptikerkreisen: Knapp jede zehnte Person hat in den vergangenen zwei Jahren an mindestens einer Protestaktion gegen die Corona-Massnahmen teilgenommen. Diese Personen haben insgesamt auch deutlich weniger Vertrauen in die meisten Informationsquellen in Bezug auf Covid-19 (vgl. Abb. 25).

Impfquote der Skeptiker:innen: Die Impfquote unter den rund neun Prozent der Befragten, die schon mindestens einmal an einer Demonstration oder Protestaktion gegen die Corona-Massnahmen teilgenommen haben, ist tiefer als beim Rest der Bevölkerung (vgl. Abb. 15).

1.3 Les principaux résultats en bref

La population soutient majoritairement la stratégie pour faire face à la pandémie : Comme montré de manière fiable par le Corona-Monitor de la SSR/SRG depuis le début de la pandémie, la population suisse a majoritairement soutenu la stratégie de pandémie suivie par le Conseil fédéral et a estimé que les mesures étaient appropriées (cf. fig. 1). Néanmoins, au fil du temps et en fonction de l'évolution de la pandémie, une part non négligeable de la population s'est montrée insatisfaite – et cela dans les deux sens, c'est-à-dire que certains trouvaient que les mesures allaient trop loin, alors que d'autres les considéraient comme insuffisantes (cf. fig. 2).

Opposition dans les deux sens : une partie de la population s'est toujours prononcée en faveur de certaines mesures édictées par le gouvernement et les autorités, alors que d'autres citoyens y étaient opposé (cf. fig. 2).

*Les différences entre les divers groupes peuvent être relativement bien décrites et analysées (cf. chapitre 3).

Des lignes de séparation claires : Les facteurs expliquant les réactions différenciées par rapport aux mesures gouvernementales sont les groupes d'âge, les sympathies partisans, la perception du caractère contraignant des mesures, la crainte d'une évolution grave en cas d'infection, ainsi que l'état de santé général (cf. chapitre 3).

La confiance dans les institutions comme facteur central : La confiance dans les autorités et les institutions joue un rôle central dans l'explication de la volonté de se faire vacciner et des attitudes face aux mesures adoptées pour lutter contre la pandémie (cf. fig. 24).

Statut vaccinal, un sujet délicat : Pour un quart de la population, son propre statut vaccinal est un sujet plutôt tabou, dont on ne parle pas ouvertement (cf. fig. 16 et fig. 17 en annexe).

Scepticisme vis-à-vis de la vaccination : Les milieux qui expriment le plus fort scepticisme vis-à-vis de la vaccination sont les mêmes que ceux qui critiquent les mesures gouvernementales (cf. fig. 8 et fig. 21 en annexe).

Protestation et méfiance dans les milieux sceptiques : Près d'une personne sur dix a participé à au moins une action de protestation contre les mesures liées à la pandémie au cours des deux dernières années. Dans l'ensemble, ces personnes ont également nettement moins confiance dans la plupart des sources d'information concernant le COVID-19 (cf. fig. 25).

Taux de vaccination parmi les opposants aux mesures : Le taux de vaccination parmi les quelque 9% de personnes interrogées qui ont déjà participé à une manifestation ou à une action de protestation contre les mesures adoptées par le gouvernement est plus bas que celui du reste de la population (cf. fig. 15).

2 Bewertung der Massnahmen zur Pandemiebekämpfung

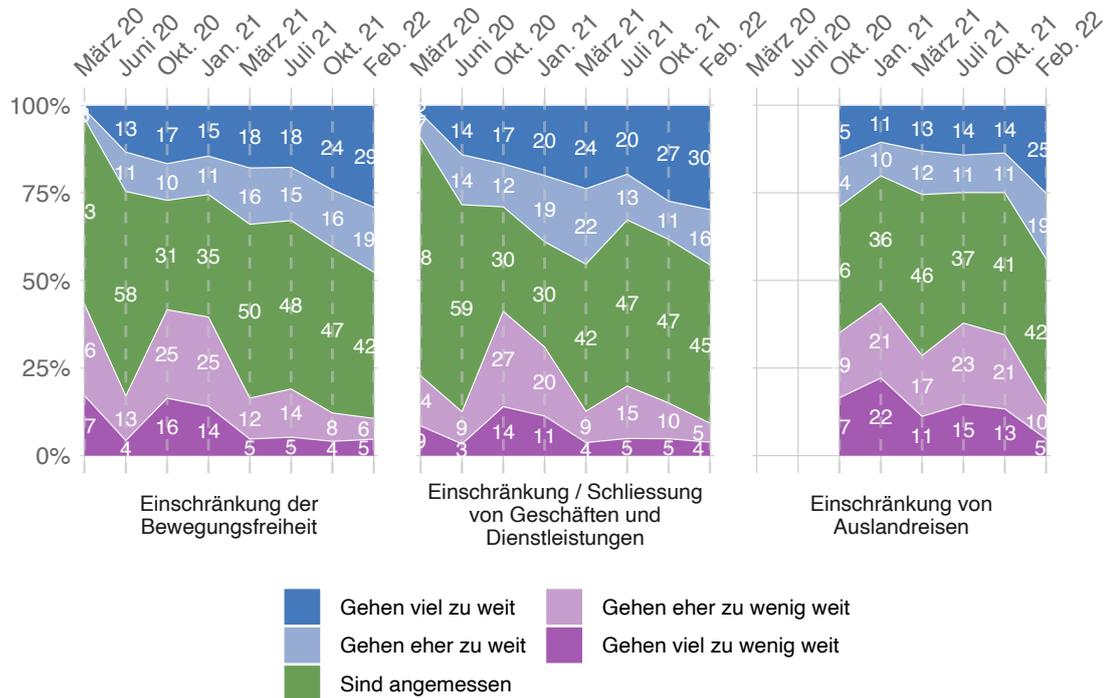
Wie in den umliegenden Ländern auch, verlief die Pandemie in der Schweiz in mehreren Wellen mit starken Schwankungen der Infektionszahlen und Hospitalisationen. Dies hatte zur Folge, dass die nationalen oder kantonalen Regierungen das öffentliche und auch private Leben in Abhängigkeit der aktuellen Lage durch teilweise weitreichende Massnahmen einschränken mussten, mit dem Ziel, die Zirkulation des Virus' einzudämmen und Infektionsketten zu unterbrechen. Obwohl manche der ergriffenen Massnahmen die individuellen Freiheits- und Bewegungsrechte stark limitierten, stand ungefähr die Hälfte der Schweizer Bevölkerung zu jedem Zeitpunkt hinter der vom Bundesrat verfolgten Pandemiestrategie. Wie der SRG/SSR Corona-Monitor seit Beginn der Pandemie zuverlässig ermittelte, empfand die Schweizer Bevölkerung die jeweils geltenden Massnahmen in der Regel (knapp) mehrheitlich als angemessen. Dennoch zeigte sich im Zeitverlauf und in Abhängigkeit des Pandemieverlaufs auch immer ein beachtlicher Anteil der Bevölkerung mit dem geltenden Ausmass der Massnahmen als unzufrieden – allerdings in beide Richtungen und in unterschiedlichen Abstufungen, wie im Folgenden erläutert wird.

2.1 Die Haltung zu den Massnahmen im Spiegel des Pandemieverlaufs

Abbildung 1 zeigt für jede der zehn durchgeführten Befragungswellen die Einstellung der Befragten zu drei Massnahmenbereichen. Dies sind erstens die Massnahmen zur Einschränkung der Bewegungsfreiheit (Darstellung ganz links), zweitens die Massnahmen zur Schliessung von Dienstleistungen und Einkaufsmöglichkeiten (Darstellung in der Mitte) und drittens die Massnahmen zur Einschränkung für Auslandsreisen (Darstellung ganz rechts).

Wie den Darstellungen zu entnehmen ist, fallen die Positionen je nach Massnahme differenziert aus. In der Darstellung ganz links sind die Positionen hinsichtlich der Massnahmen zur Einschränkung der Bewegungsfreiheit dargestellt. Im Laufe der Zeit nahm der Öffnungswunsch zu. Von Befragungswelle zu Befragungswelle stieg der Anteil der Bevölkerung, dem die Einschränkungen zu weit gingen. Andererseits zeigt sich auch, dass vor allem während der zweiten Welle im Herbst 2020 und Winter 2020/21 ein substantieller Teil der Befragten der Ansicht war, die Massnahmen gingen zu wenig weit. Seit Frühling 2021 ist aber derjenige Teil der Befragten, welcher der Ansicht ist, die Massnahmen zur Einschränkung der Bewegungsfreiheit gingen zu wenig weit, rückläufig und macht nur noch eine (immer kleiner werdende) Minderheit aus.

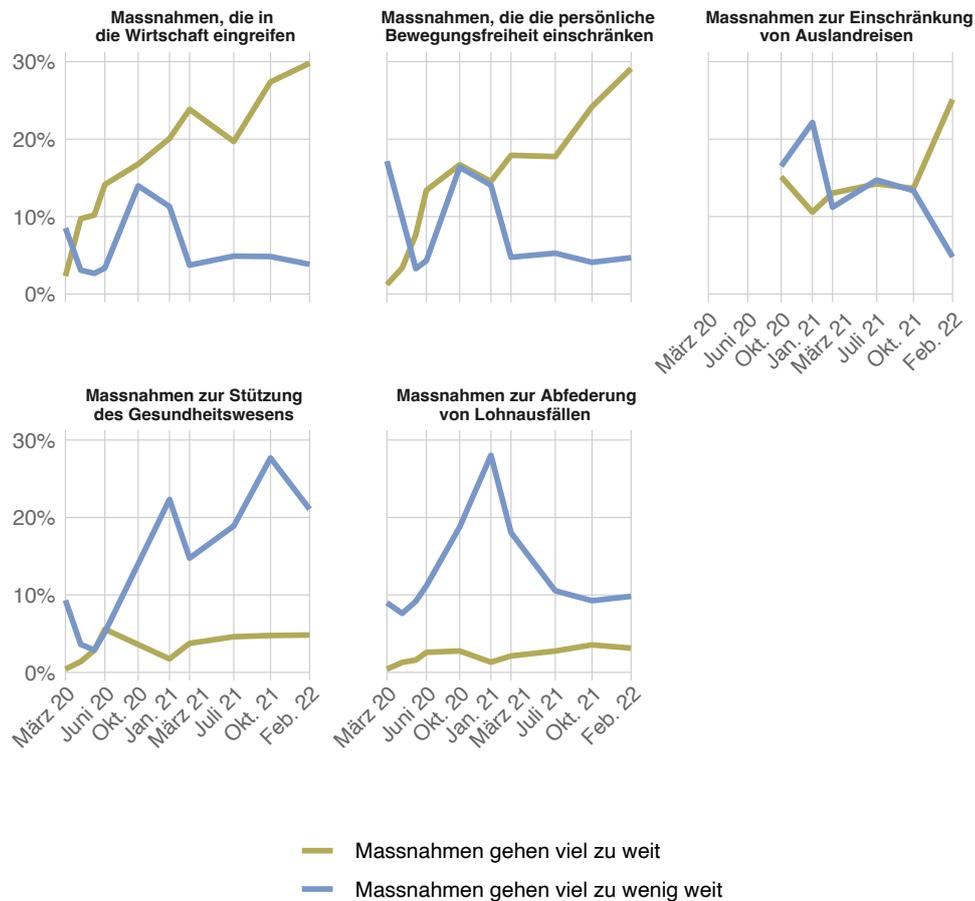
Abbildung 1: Akzeptanz politischer Massnahmen – Zeitverlauf



Überblick über alle in allen Wellen abgefragten Massnahmen – Vergleich der Befragungswellen

In der Mitte von Abbildung 1 werden die Positionen hinsichtlich der Massnahmen zur Schliessung von Geschäften und Dienstleistungen dargestellt. Das Bild ist fast identisch mit dem der Einschränkung der Bewegungsfreiheit. Knapp die Hälfte empfand die Massnahmen als angemessen, der Anteil derjenigen, die sie als zu weitgehend betrachteten, nahm über die Zeit zu. Während der zweiten Welle war der Anteil derjenigen, denen die Massnahmen zu wenig weit gingen, am höchsten, seither sprach sich aber eine immer kleinere Minderheit für noch stärkere Einschränkungen aus.

Ganz rechts in Abbildung 1 sind die Einstellungen bezüglich Einschränkungen von Auslandsreisen dargestellt. In diesem Diagramm zeigt sich, dass während des ganzen Pandemieverlaufs mindestens ein Drittel der Befragten der Ansicht war, dass diese zu wenig weit gingen. Dies änderte sich erst mit der letzten Befragungswelle im Februar 2022 deutlich.

Abbildung 2: Extrempositionen – Zeitverlauf

Dargestellt sind die Antworten «Gehen viel zu weit» und «Gehen viel zu wenig weit»

Die Darstellungen in Abbildung 2 verdeutlichen diese Differenzierungen in der Beurteilung durch die Befragten noch einmal. In der Darstellung ist für fünf Massnahmenbereiche der Anteil der Befragten abgetragen, denen die Massnahmen viel zu weit respektive viel zu wenig weit gingen.

Für Massnahmen, die in die Wirtschaft eingreifen, gab es über den gesamten Pandemie-verlauf, mit Ausnahme der zweiten Welle im Herbst 2020, nur eine kleine Minderheit, der die Massnahmen viel zu wenig weit gingen. Der Anteil der Befragten, die die Massnahmen als zu weitgehend empfanden, stieg hingegen kontinuierlich an und erreichte im Februar 2022 mit dreissig Prozent den Höchstwert (Darstellung links oben). Sehr ähnlich ist das Bild für die Massnahmen, die die Bewegungsfreiheit einschränken (Darstellung Mitte oben). Der auffallendste Unterschied ist hingegen der, dass zu Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 knapp zwanzig Prozent der Befragten die Massnahmen, die die Bewegungsfreiheit einschränkten, als zu wenig weitgehend betrachteten. Ganz allgemein ist festzuhalten, dass die Positionen der Befragten in Bezug auf die geltenden Einschränkungen einen starken Zusammenhang mit der aktuellen epidemiologischen

bzw. gesetzlichen Lage aufweisen. So steht der Spitzenwert im Oktober 2020 bei denjenigen, die der Meinung sind, dass die Massnahmen, die in die Wirtschaft oder Bewegungsfreiheit eingreifen, nicht weit genug gehen, beispielsweise im Zusammenhang mit der zu dieser Zeit starken zweiten Infektionswelle. Zudem lag die Verantwortung für allfällige Massnahmen zu diesem Zeitpunkt bei den kantonalen Behörden, was zu einem Flickenteppich an ergriffenen Massnahmen und damit zu Unzufriedenheit in der Bevölkerung führte.

Anders sieht die Darstellung der Haltung zur Einschränkung von Auslandsreisen aus (rechts oben). Die Extrempositionen an beiden Polen wurden über einen längeren Zeitraum von je ungefähr 15 Prozent der Befragten besetzt. Seit Herbst 2021 nahm der Anteil derjenigen, die die Massnahmen als zu weitgehend betrachten, klar zu, hingegen ist nur noch eine ganz kleine Minderheit der Ansicht, die Massnahmen gingen zu wenig weit.

In den beiden unteren Darstellungen von Abbildung 2 sind die Ansichten der Bevölkerung hinsichtlich der Massnahmen zur Stützung des Gesundheitswesens und zur Abfederung von Lohnausfällen ausgewiesen. Dabei zeigt sich, dass während des ganzen Pandemieverlaufs jeweils nur eine ganz kleine Minderheit von weniger als fünf Prozent der Befragten der Ansicht war, diese gingen zu weit. Der Anteil derjenigen, die der Ansicht waren, diese Massnahmen gingen zu wenig weit, lag zeitweise bei fast dreissig Prozent.

2.2 Unterstützung für die Aufhebung der Massnahmen ab Winter 2021/22

Wie bereits in den vorangehenden Ausführungen angetönt, zeigte sich in allen Befragungswellen, dass die Akzeptanz der verhängten Massnahmen im Zusammenhang mit dem Verlauf der Pandemie steht. Die letzte Welle des Corona-Monitors wurde Anfang Februar 2022 durchgeführt und verdeutlichte dies noch einmal stark.

Eine grosse Mehrheit der Befragten unterstützte die zum Zeitpunkt der Durchführung der Befragung von Seiten Bundesrat bereits angekündigten Aufhebungen der Massnahmen zur Bekämpfung der Pandemie. Das geringere Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf für Geimpfte mit der Omikron-Variante des Virus⁵ haben nicht nur bei der Exekutive, sondern auch bei der Schweizer Bevölkerung zu einem grundsätzlichen Meinungsumschwung in Richtung schnellere Lockerungen geführt.⁵

Vierzig Prozent gaben Anfang Februar 2022 an, das Tempo und Ausmass der Lockerungen gingen zu zögerlich voran, ein Drittel fand das Tempo angemessen. Noch ein Viertel der Befragten war der Ansicht, dass die Exekutive überhastet vorgehe.⁶

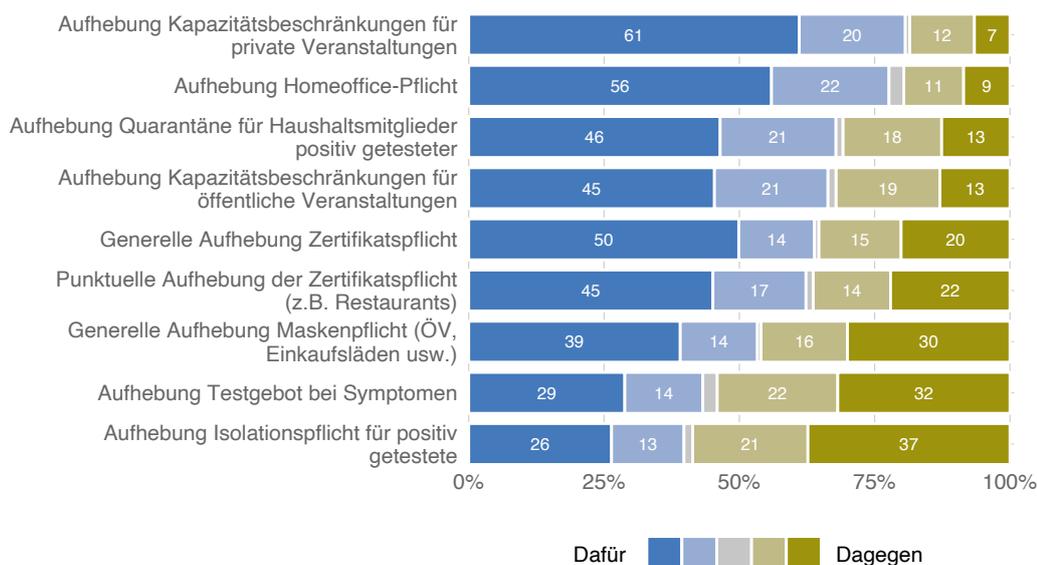
Die Mitte Februar 2022 in Aussicht gestellten Lockerungen stiessen bei den Befragten auf wenig Widerspruch (vgl. Abb. 3). Einzig das Gebot des Testens bei Symptomen sowie die

⁵SRG/SSR Corona-Monitor, Februar 2022

⁶SRG/SSR Corona-Monitor, Februar 2022

Isolationspflicht für positiv auf Covid-19 Getestete, wollte eine (eher knappe) Mehrheit der Befragten beibehalten (54 bzw. 58 %). Neben den bereits früher beschlossenen Anpassungen (z.B. Verzicht auf Homeoffice-Pflicht) fand insbesondere die generelle Aufhebung der Zertifikatspflicht grossmehrheitliche Unterstützung. 64 Prozent sprachen sich klar oder eher dafür aus. Eine knappe Mehrheit (53 %) sprach sich zudem für eine generelle Aufhebung der Maskenpflicht aus. Damit wäre die Bevölkerung zumindest in einem Punkt potenziell weitergegangen als der Bundesrat es dann mit seinen Entscheiden vom 16. Februar 2022 tat.

Abbildung 3: Unterstützung der Aufhebung von Massnahmen durch den Bundesrat – Februar 2022

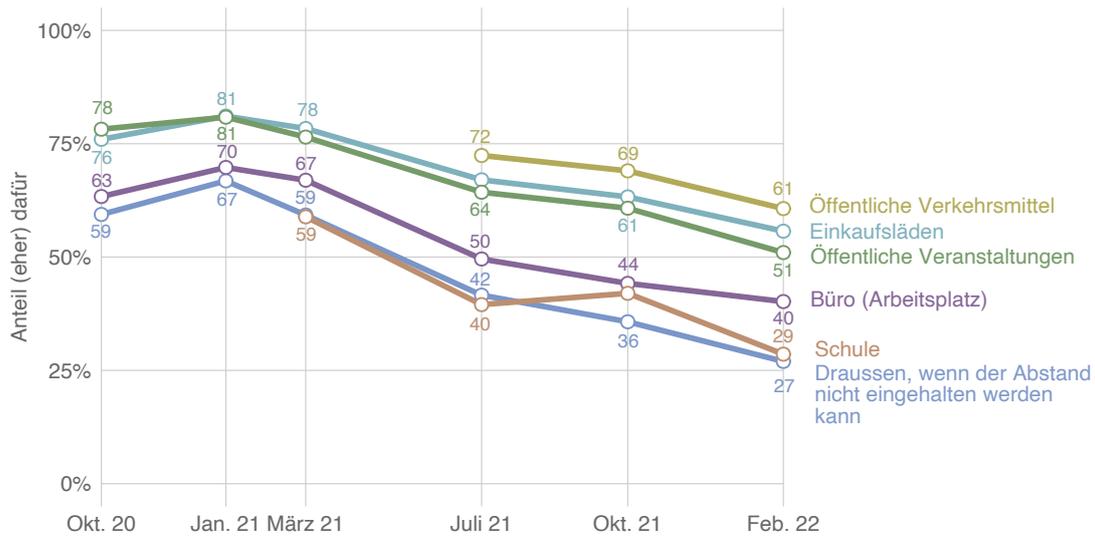


«Folgende Massnahmen, die bis zum 2. Februar gegolten haben, wurden entweder schon aufgehoben oder werden in den nächsten Wochen voraussichtlich aufgehoben. Wie stehen Sie zur Aufhebung der folgenden Massnahmen?»

2.3 Akzeptanz der Maskenpflicht im Zeitverlauf

Die Schutzmaske, die Mund und Nase bedeckt, kann mittlerweile auch in Europa als Symbol der Pandemie betrachtet werden. Die in der Schweiz im Zuge des Pandemieerlaufs eingeführte Pflicht, an gewissen geschlossenen, öffentlichen Orten einen Mund- und Nasenschutz zu tragen, um Ansteckungen zu minimieren, wurde heftig debattiert. Somit war auch die individuelle Einstellung dazu bereits in den ersten Wellen des Corona-Monitors Teil des Fragekatalogs. Aus Abbildung 4 ist die Einstellung der Befragten zur Maskenpflicht im Zeitverlauf zu entnehmen. Die höchste Zustimmung erreichte die Maskenpflicht zu Beginn des Jahres 2021, als die Ansteckungen sehr hoch lagen, die Impfkampagne für die breite Bevölkerung noch in weiter Ferne lag und die Schweiz ganz allgemein mit verhältnismässig strengen Massnahmen konfrontiert war.

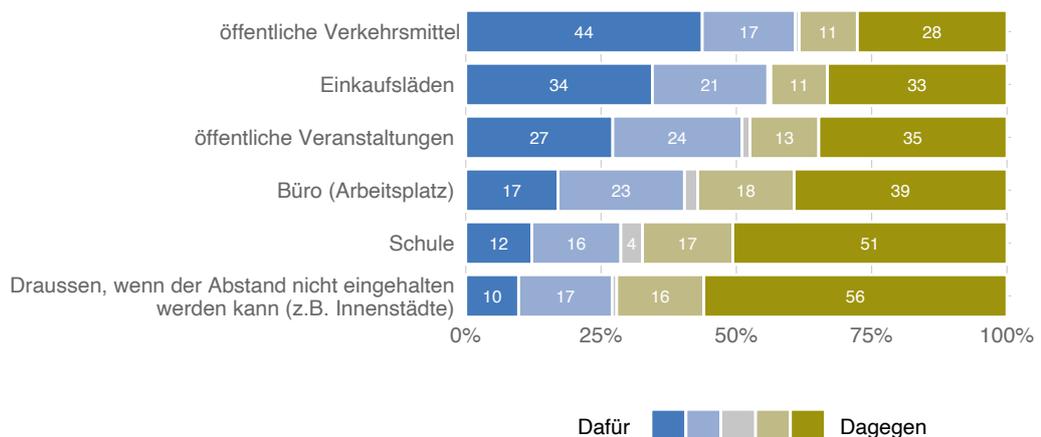
Abbildung 4: Haltung zur Maskenpflicht nach Kontext – Zeitverlauf



«Wie stehen Sie zu einer schweizweiten Maskenpflicht in folgenden Bereichen?», Dargestellt sind die Antworten «Dafür», «Eher dafür»

Seither aber nahm die Zustimmung zur Maskenpflicht für alle Bereiche konstant über alle Befragungswellen hinweg deutlich ab und erreichte im Februar 2022 Tiefstwerte. So sprachen sich denn Anfang Februar auch gut die Hälfte für eine generelle Aufhebung der Maskenpflicht aus. Im öffentlichen Verkehr allerdings wollte eine klare Mehrheit, bei Publikumsveranstaltungen und in Einkaufsläden eine knappe Mehrheit die Maske noch beibehalten, wie die letzte Welle des Corona-Monitors eruierte (vgl. Abb. 5).

Abbildung 5: Haltung Maskenpflicht – Februar 2022



«Wie stehen Sie zu einer schweizweiten Maskenpflicht in folgenden Bereichen?»

3 Gesellschaftliche Trennlinien

Über alle Befragungswellen hinweg zeigten sich im grossen Ganzen die gleichen Muster hinsichtlich der Kreise, in denen die Massnahmen klar abgelehnt werden. Grundsätzlich sind die folgenden Faktoren hervorzuheben, um zu erklären, welche Gruppen von Befragten auf der massnahmenkritischen Seite einzuordnen sind.

Alter

Was die soziodemografischen Faktoren angeht, zeigte sich, dass dem Alter eine grosse Erklärungskraft zukommt. Jüngere Personen beurteilten die Massnahmen über den gesamten Verlauf der Pandemie letztendlich tendenziell kritischer als ältere Personen, die vor allem zu Beginn der Pandemie eher massnahmenkritisch auftraten. Eine bereits erfolgte Spezialauswertung zeigte denn auch, dass die verhängten Massnahmen dazu führten, dass es den Jugendlichen und jungen Erwachsenen während der Pandemie deutlich schlechter ging als dem Schweizer Bevölkerungsdurchschnitt.⁷

Politische Grundüberzeugung

Was die politische Einstellung angeht, so zeigte sich über sämtliche Befragungswellen des Corona-Monitors, dass sich die Parteianhängerschaft der SVP deutlich von den Anhängerschaften der anderen Parteien abhebt. In sehr vielen Fragen nahm die SVP-Anhängerschaft ihrer Partei folgend die Oppositionsrolle⁸ ein. Der Kurs der Partei wurde von ihrer Wählerschaft mehrheitlich mitgetragen. Allerdings zeigte sich bei einigen Fragen auch, dass die Wählerschaft der Grünen die behördliche Pandemiepolitik ebenfalls kritisch beurteilt. Dies allerdings im Gegensatz zur Partielite, welche die Massnahmen grösstenteils mittrug bzw. bisweilen auch Verschärfungen forderte.⁹

Institutionenvertrauen

Das Vertrauen in politische Institutionen und Behörden ist in der Schweiz im internationalen Vergleich hoch. In entsprechenden vergleichenden Untersuchungen in Europa weisen neben der Schweiz vor allem die skandinavischen Länder hohe Vertrauenswerte ins jeweilige politische System aus.¹⁰ Aus der Forschung ist aber auch bekannt, dass ein hohes Vertrauen in politische Institutionen keine Selbstverständlichkeit ist und schnell verloren gehen kann.¹¹ Dass das Vertrauen in den Bundesrat ein Faktor von zentraler Wichtigkeit ist, um eine massnahmenkritische Haltung zu erklären, zeigen alle für den vorliegenden Bericht durchgeführten Analysen.

⁷Vgl. «Die Schweizer Jugend in der Pandemie», Sotomo/BAG, Juli 2021

⁸Grundsätze zur Corona-Politik und die Haltung der SVP, Januar 2022

⁹Medienmitteilungen Grüne Partei Schweiz, Corona-Virus

¹⁰Vgl. Ortiz-Ospina und Roser, OurWorldInData.org, 2016

¹¹Vgl. Ehrler, Lauener und Tresch, DeFacto, 2018

Einschätzung über den Verlauf einer allfälligen Infektion

Bereits in den ersten Wellen des Corona-Monitors wurde deutlich, dass sich diejenigen Personen, die ihre eigene Gesundheit als eher fragil einschätzten und einen schweren Verlauf im Falle einer Infektion befürchteten, für stärker einschneidende Massnahmen aussprachen. Wer eine Infektion hingegen unbeschadet überstanden hat bzw. sich nicht vor einem schweren Verlauf fürchtet, beurteilt die Ausgangslage aus einer gänzlich anderen Perspektive. Folglich kommt diesem Faktor eine starke Erklärungskraft zu in Bezug auf die individuelle Position zu Pandemiebekämpfungsmassnahmen.

Empfundene Alltagseinschränkung durch die Massnahmen

Das Ausmass der empfundenen Einschränkungen beeinflusst die individuelle Einstellung gegenüber den Massnahmen ebenfalls stark, wie alle durchgeführten Regressionsanalysen zeigen. Vor allem diejenigen Personen, die die Massnahmen als sehr einschränkend empfanden, sind ihnen gegenüber auch eher negativ eingestellt.

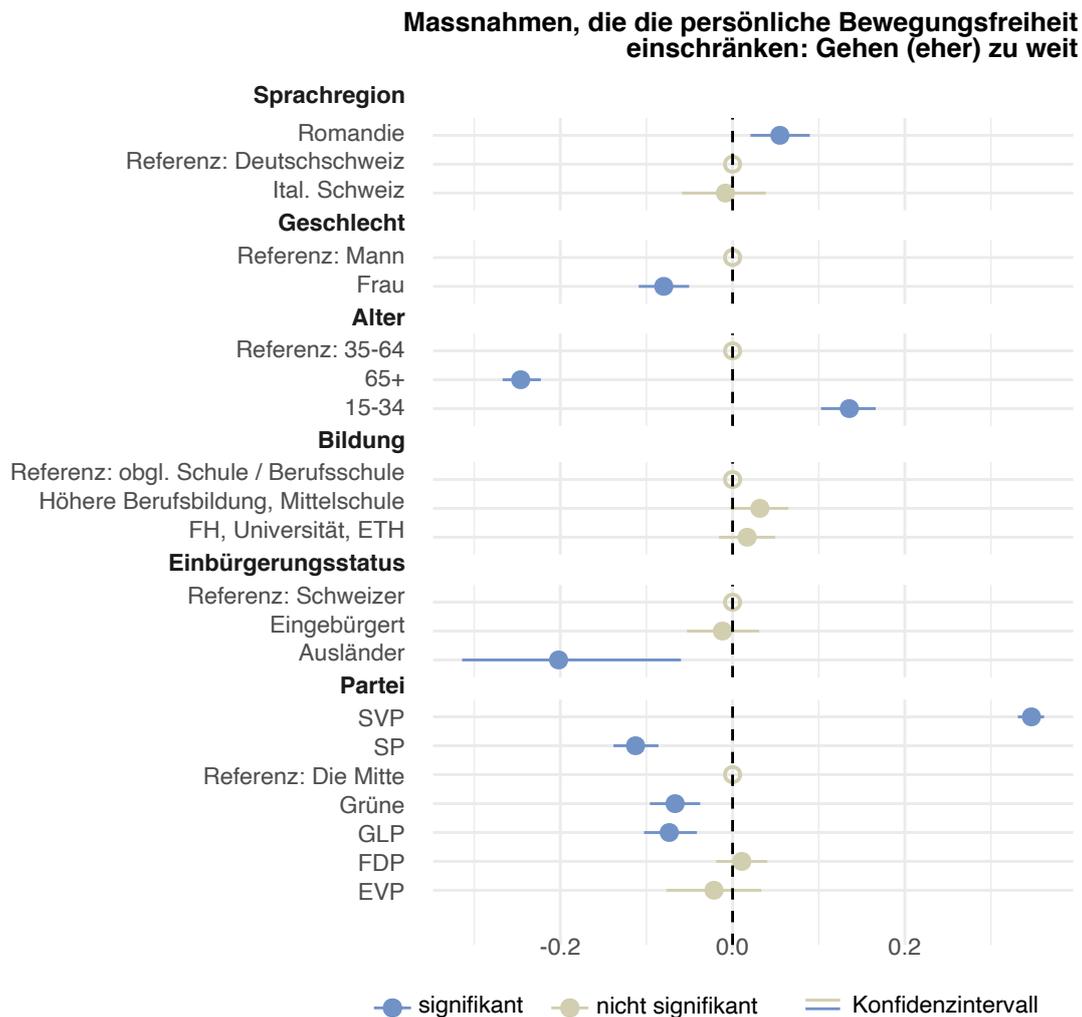
3.1 Wem die Massnahmen zu weit gingen

Die Darstellung des Regressionsmodells in Abbildung 6 gibt Aufschluss darüber, welche soziodemografischen Faktoren tendenziell dazu führen, dass jemand angab, die Massnahmen zur Einschränkung der Bewegungsfreiheit würden zu weit gehen. Die signifikanten Ergebnisse sind in der Ergebnistabelle blau eingefärbt.

So zeigt sich, dass die Massnahmen von Personen aus der französischsprachigen Schweiz im Gegensatz zu Befragten der Deutschschweiz oder der italienischsprachigen Schweiz als eher zu weitgehend betrachtet wurden. Das gilt ebenfalls für Befragte unter 35, die im Gegensatz zu älteren Personen die Massnahmen, die die persönliche Bewegungsfreiheit einschränken, ebenfalls als eher zu weitgehend betrachteten. Die politische Gesinnung hat ebenfalls einen Einfluss, SVP-Wählenden gingen die Massnahmen ebenfalls in der Tendenz zu weit.

Ebenfalls signifikant sind die Ergebnisse für Frauen und Personen über 65. Ihnen gingen die Massnahmen nicht zu weit. Auch Ausländer:innen äusserten sich dahingehend sowie die Parteiwählerschaften von SP, Grüne und GLP.

Abbildung 6: Wem die Massnahmen zur Einschränkung zur Bewegungsfreiheit zu weit gehen – Regressionsmodell (Februar 2022)



Einflussfaktoren, abhängige Variable «Massnahmen gehen (eher) zu weit»

Personen, die den Ausgang der Krise pessimistisch einschätzen und sich vor einer Infektion fürchten, sich aber durch die Massnahmen auch wenig eingeschränkt fühlten und für solche mit grossem Vertrauen in den Bundesrat, gingen die Massnahmen nicht zu weit, wie das vollständige Modell zeigt. Im Anhang in Abbildung 23 sind die Werte sämtlicher Schätzungen zu finden.

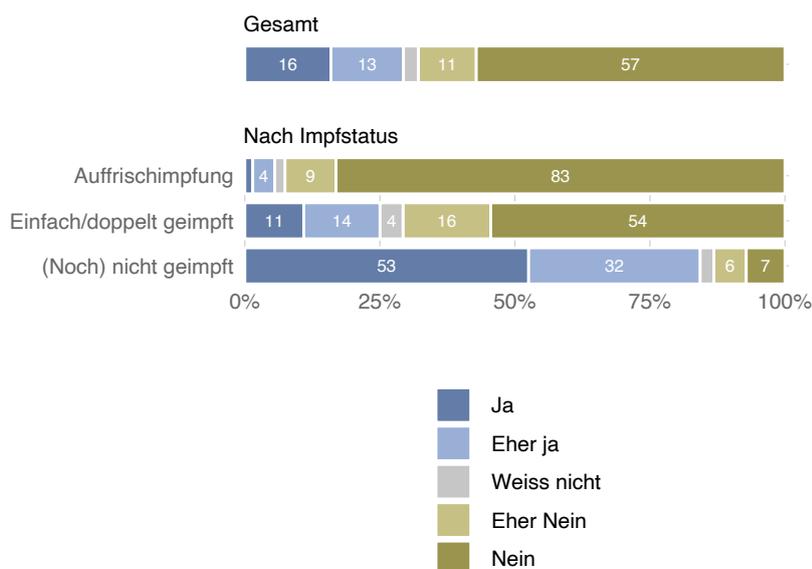
3.2 Rund um die Impffrage

In der Schweiz startete die Impfkampagne im Dezember 2020, das ist im Vergleich mit anderen Staaten eher spät. Zudem erreichte sie letztendlich auch nicht einen so grossen Anteil an Personen, wie dies in anderen europäischen Ländern der Fall war. Bereits vor dem Start der breiten Impfkampagne in der Schweiz zeigte sich in ersten Untersuchungen, dass in der Schweiz eine grosse Impfskepsis gegenüber der Covidimpfung vorherrschte und

sich dabei Konfliktlinien zeigten, die beispielsweise bereits aus der Auseinandersetzung mit dem Epidemiengesetz bekannt waren.¹²

Die vor allem anfänglich in der Bevölkerung stark vorhandene Skepsis gegenüber der Covidimpfung hat eine entsprechende Untersuchung in erster Linie auf das fehlende Vertrauen in die Sicherheit von Impfungen zurückgeführt.¹³ Mit der Zeit und im weiteren Pandemieverlauf liessen sich aber auch in der Schweiz immer mehr Personen impfen. Dies ging jedoch mit den teilweise heftigen Auseinandersetzungen rund um die Impfung einher. So zeigte u.a. auch der Corona-Monitor auf, dass der eigene Impfstatus für einen Teil der Bevölkerung zu einem belastenden Thema wurde. Knapp dreissig Prozent der Befragten gaben an, sich auf Grund ihres Impfstatus von der Gesellschaft verurteilt zu fühlen. Bei den ungeimpften Personen lag dieser Anteil bei deutlich über achtzig Prozent (vgl. Abb. 7). Weiter zeigte sich, dass der eigene Impfstatus zwar für drei Viertel der Befragten ein Thema ist, worüber sie mit allen sprechen, die es interessiert. Wer aber angab, nicht darüber zu sprechen, tat dies vor allem, um Konflikte aus dem Weg zu gehen (vgl. Abb. 16 und Abb. 17 im Anhang).

Abbildung 7: Empfundene Diskriminierung auf Grund des Impfstatus¹ – Februar 2022



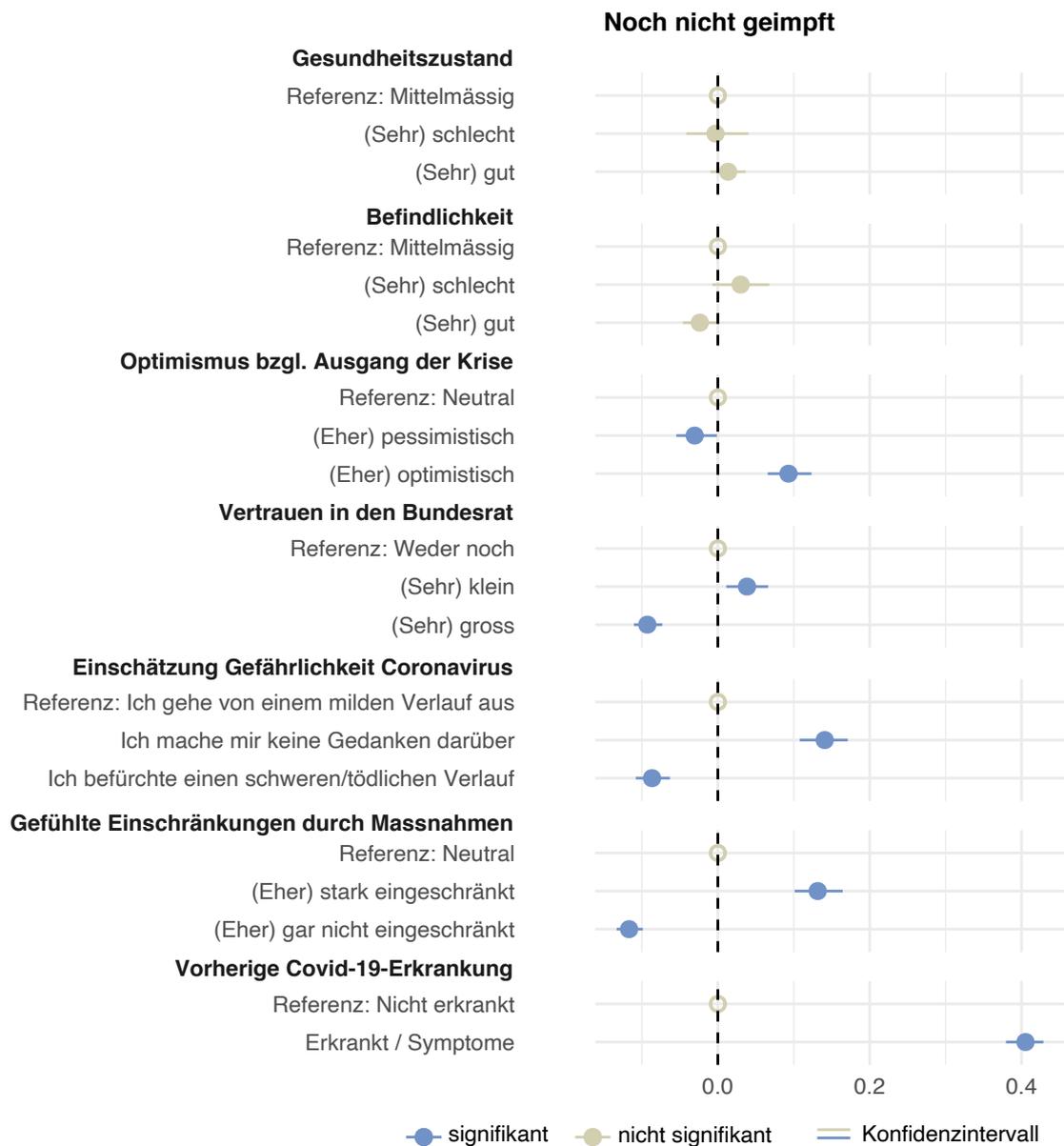
«Fühlen Sie sich auf Grund Ihres Impfstatus¹ von der Gesellschaft verurteilt?»

Die Analysen bezüglich der Impfskepsis zeigen wiederum, dass ähnliche Faktoren wie bei einer massnahmenkritischen Haltung den Ausschlag geben, sich nicht impfen lassen zu wollen (vgl. Abb. 8).

¹²Vgl. Année Politique Suisse, 2016

¹³Vgl. Knotz et al., DeFacto, 2020

Abbildung 8: Impfskepsis – Regressionsmodell, Februar 2022



Einflussfaktoren auf Entscheidung, sich nicht impfen zu lassen

Wer optimistisch ist in Bezug auf den Ausgang der Pandemie, sich keine Gedanken über den Verlauf der Infektion macht und sich zudem durch die Massnahmen stark eingeschränkt fühlt, tendiert dazu, sich nicht impfen lassen zu wollen. Einen deutlich negativen Effekt auf den Impfscheid hat auch eine durchgemachte Infektion. Weiter ergaben die Analysen, dass Frauen, Personen unter 35 sowie Personen, die sich als Anhänger:in der SVP, Grünen oder EVP verstehen, in der Tendenz impfskeptischer eingestellt sind als Personen der Referenzkategorien (Vgl. dazu das Regressionsmodell in Abbildung 21 im Anhang).

Als Gegenpart zur individuellen Impfskepsis kann eine Impfpflicht verstanden werden. Mehrere Nachbarstaaten der Schweiz haben für gewisse Bevölkerungs- oder Berufsgruppen Impfpflichten verhängt. In der Schweiz stand eine von der Politik geforderte Impfpflicht zwar nie unmittelbar zur Debatte, wurde aber dennoch in der Öffentlichkeit breit diskutiert.

In der Publikation des Corona-Monitors von Oktober 2021 sprachen sich erstmals Mehrheiten für zumindest punktuelle Impfpflichten aus, was sich aber in der zehnten Welle nicht mehr wiederholte. Für eine generelle Impfpflicht sprach sich im Februar 2022 ein Drittel aus, die Forderung nach einer Impfpflicht im Gesundheits- und Pflegebereich wurde von vier von zehn Befragten unterstützt. Die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung lehnte die Einführung einer allgemeinen Impfpflicht immer deutlich ab (vgl. dazu Abbildung 18 im Anhang).

Die Faktoren, die die Akzeptanz der Impfpflicht erhöhen, sind den Regressionsanalysen in Abbildung 22 im Anhang zu entnehmen. Dabei zeigt sich, dass sich ungefähr die gleichen Personen gegen eine Impfpflicht aussprechen, die auch impfskeptisch sind. Eine Impfpflicht wird eher von Befragten der lateinischen Schweiz und von Personen über 65 befürwortet als von Befragten aus der Deutschschweiz sowie jüngeren Personen. Frauen lehnen eine Impfpflicht zudem in der Tendenz ab. Von den Parteiwählerschaften sprechen sich vor allem Personen der SVP- und EVP-Basis sowie der Grünen und anderen, kleinen Parteien dagegen aus.

Auch bei dieser Analyse zeigt sich deutlich, welche Erklärungskraft den genannten Faktoren zukommt. Wer dem Bundesrat vertraut, die Krise eher pessimistisch einstuft sowie einen schweren Krankheitsverlauf befürchtet, spricht sich viel eher für eine Impfpflicht aus als andere. Ganz klar gegen eine Impfpflicht positioniert sich, wer der Regierung nicht vertraut bzw. sich durch die Massnahmen stark eingeschränkt fühlt. Diese Faktoren korrelieren stark mit einer allgemeinen massnahmenkritischen Haltung.

3.3 Einfluss der Zertifikatspflicht auf das Verhalten

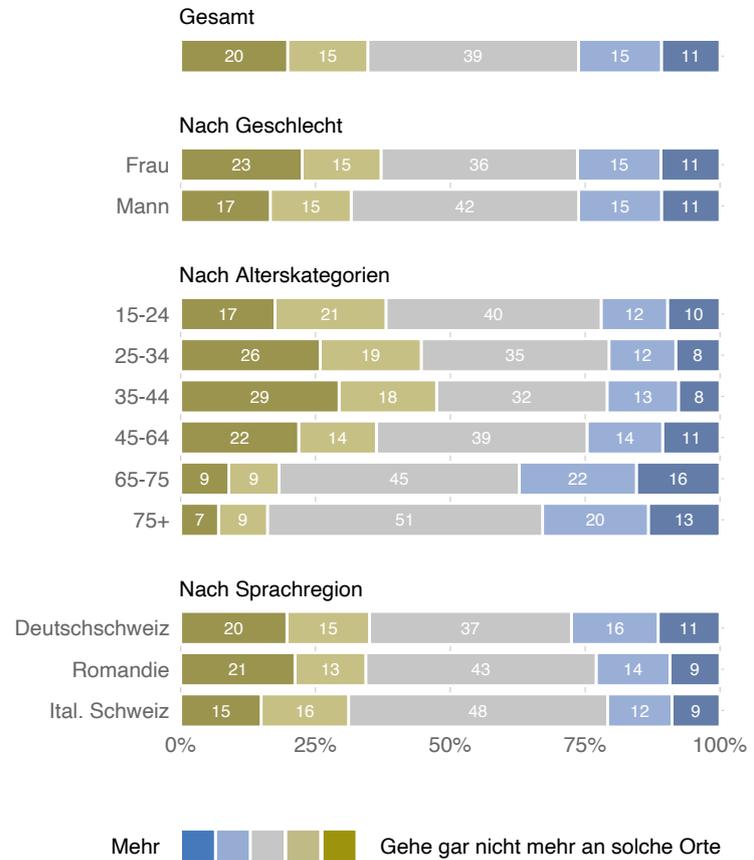
Die in der Schweiz ab Spätsommer 2021 in mehreren Schritten eingeführte und per Mitte Februar 2022 wieder aufgehobene Zertifikatspflicht hatte einen direkten Einfluss auf das Verhalten der Bevölkerung. Die Zertifikatspflicht verlangte den Nachweis über eine aktuelle Covid-Impfung oder eine durchgemachte Infektion. Auch im Februar 2022 sprach sich immer noch eine Mehrheit für die Zertifikatspflicht aus.¹⁴

Wie Abbildung 9 zeigt, beeinflusst die Zertifikatspflicht das Verhalten der Bevölkerung deutlich. Ein Drittel gibt an, keine Orte mehr aufzusuchen, für die ein Zertifikat erforderlich ist, während ein Viertel eher solche Orte besucht. Die Einschränkungen durch die Zertifikatspflicht treffen zudem jüngere Personen stärker als ältere, was auch damit zusammenhängt, dass die Impfquote in älteren Bevölkerungsgruppen generell höher

¹⁴vgl. dazu SRG/SSR Corona-Monitor, Februar 2022

liegt als in jüngeren. Zwischen den Landesteilen zeigen sich in dieser Frage hingegen praktisch keine Unterschiede.

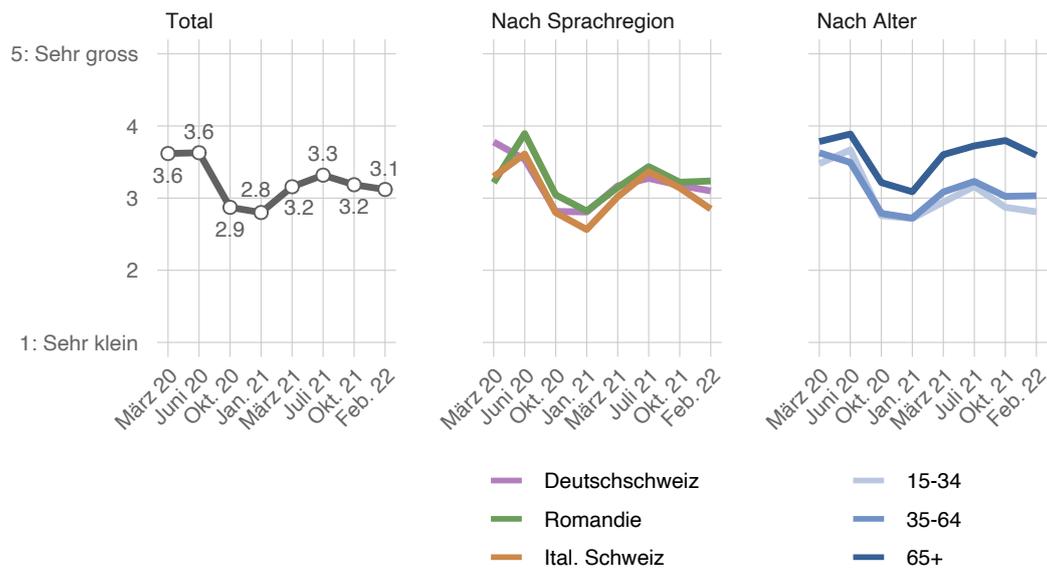
Abbildung 9: Auswirkungen Zertifikat – Februar 2022



«Wie wirkt sich die Zertifikatspflicht auf Ihr Verhalten aus?»

4 Vertrauen und Proteste

Dass das Vertrauen in Regierung und Behörden ein Faktor von zentraler Wichtigkeit ist, wurde durch die bereits präsentierten Ergebnisse der verschiedenen multivariaten Analysen deutlich. In der Schweiz unterlag das Vertrauen in die Pandemiepolitik des Bundesrats deutlichen Schwankungen und nahm im Februar 2022, trotz anstehenden Lockerungen und allgemeinem Optimismus, im Vergleich zur letzten Befragung im Oktober 2021 nicht zu.

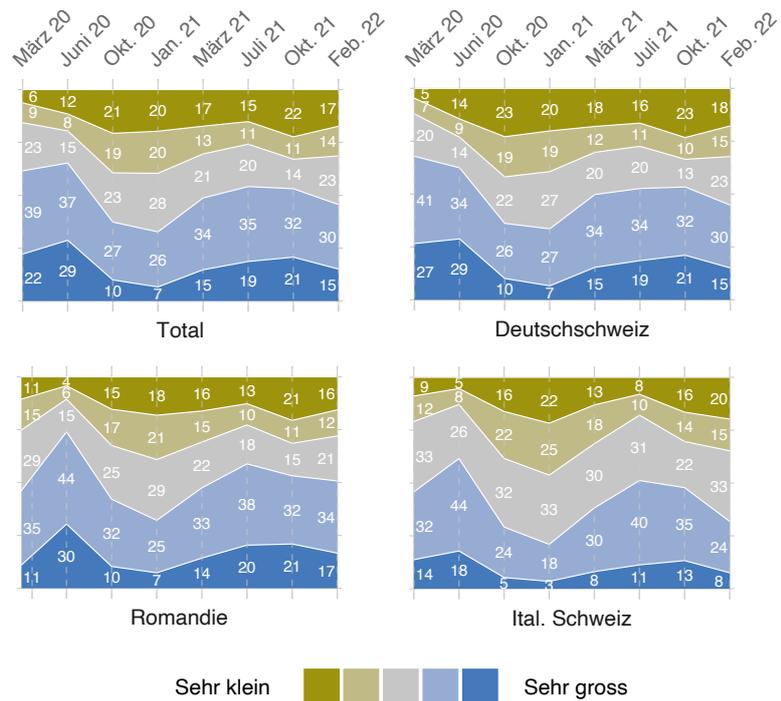
Abbildung 10: Vertrauen in den Bundesrat – Zeitverlauf

«Wie gross ist Ihr Vertrauen in die politische Führung der Schweiz (den Bundesrat) in Bezug auf die Bewältigung der Corona-Krise?» 1 «Sehr klein» bis 5 «Sehr gross» – Vergleich der Befragungswellen

Abbildung 10 zeigt das durchschnittliche Vertrauen in den Bundesrat im Zeitverlauf. Je höher der Wert, desto grösser das Vertrauen. Dabei zeigen sich Unterschiede zwischen den Altersgruppen. Insgesamt ist das Vertrauen bei den über 65-Jährigen während des gesamten Pandemieverlaufs am höchsten. Zwischen den Landesteilen lassen sich hingegen nur ganz geringe Unterschiede festmachen.

Der Anteil der Befragten, welcher der bundesrätlichen Pandemiepolitik grosses oder sehr grosses Vertrauen entgegenbringt, sank im Verlauf der Pandemie und lag im Herbst 2020, während der starken zweiten Welle, am tiefsten. Damals lag das Zepher allerdings in den Händen der Kantonsregierungen, was dazu führte, dass in der Schweiz kantonal unterschiedliche Pandemiepolitiken verfolgt wurden. Als der Bundesrat die Verantwortung im Januar 2021 wieder übernahm, stiegen auch die Vertrauenswerte an.

Über den ganzen Pandemieverlauf betrachtet, hat sich der Anteil der Befragten, die dem Bundesrat wenig oder sehr wenig Vertrauen entgegenbringen, verdoppelt und lag im Februar 2022 bei dreissig Prozent, wie Abbildung 11 zeigt. Der Anteil derjenigen, die ihm sehr grosses oder grosses Vertrauen entgegenbringen, ging von sechzig Prozent zu Beginn der Pandemie auf knapp die Hälfte zurück. Ungefähr ein Viertel der Befragten ist in der Mitte positioniert.

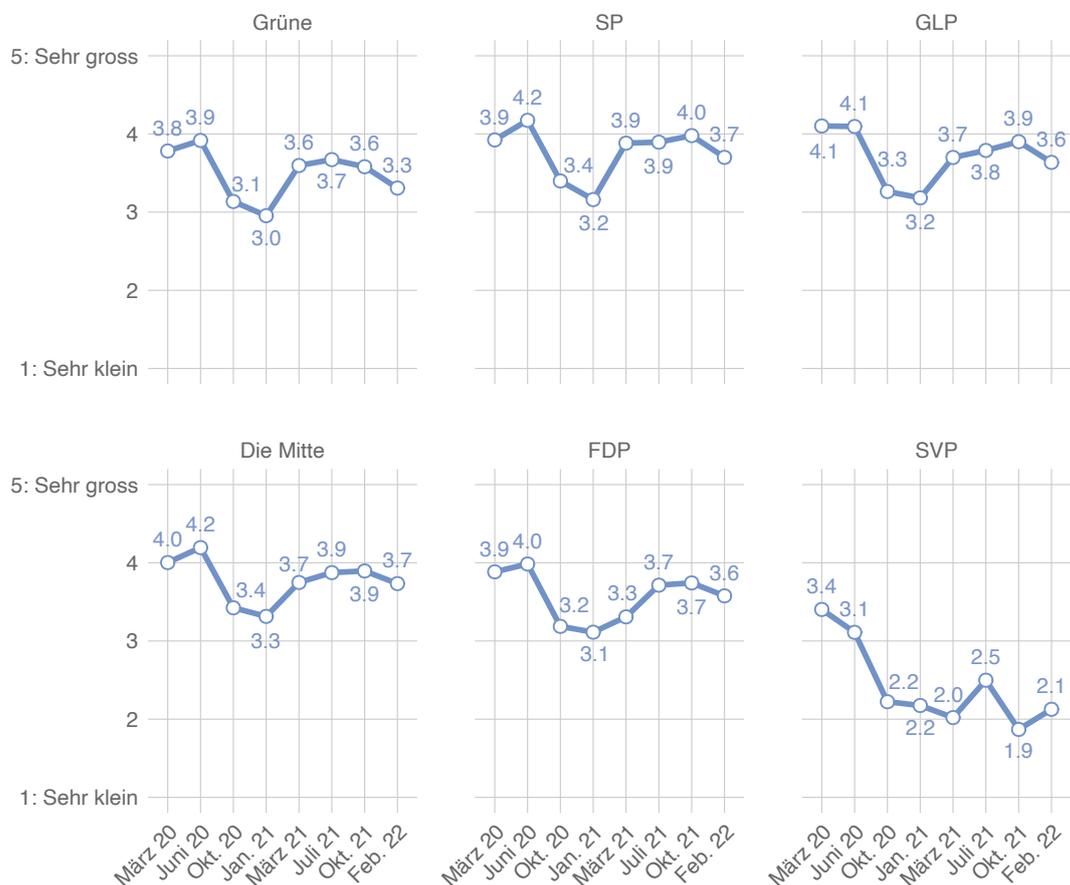
Abbildung 11: Vertrauen in den Bundesrat in Bezug auf die Bewältigung der Corona-Krise

«Wie gross ist Ihr Vertrauen in den Bundesrat in Bezug auf die Bewältigung der Corona-Krise?» – Vergleich der Befragungswellen nach Sprachregionen

Betrachtet man die Unterschiede zwischen den Parteianhängerschaften, so zeigt sich die Oppositionsrolle der SVP deutlich. Ihre Wählerschaft unterscheidet sich in ihrer Einschätzung ganz grundsätzlich von Wählenden anderer Parteien, bei denen sich die Verläufe stark ähneln (Abb. 12). Das Regierungsvertrauen der SVP-Wählenden bewegt sich grundsätzlich seit dem Sommer 2020 auf einem tieferen Niveau als bei den anderen Parteianhängerschaften. Auffällig ist, dass sich der Trend bei der SVP-Basis oft entgegengesetzt zu dem der anderen Parteibasen entwickelt. Dies ist beispielsweise zwischen Januar und März 2021 und ganz aktuell zwischen Oktober 2021 und Februar 2022 beobachtbar. Im Zeitraum zwischen dieser und der letzten Befragung des SRG-Corona-Monitors hat das Vertrauen in den Bundesrat bei Wählenden aller Parteien ausser der SVP, bei der es sogar zugenommen hat, eher gelitten. Dies ist wohl damit erklärbar, dass die weitgreifenden Lockerungen im Februar 2022 unterschiedlich eingeschätzt werden. Der SVP-Basis kann das Ende der Corona-Massnahmen nicht früh genug kommen, was möglicherweise auch damit zusammenhängt, dass sich über den Verlauf der Pandemie teilweise neue Wählersegmente zur SVP hingezogen fühlten, die sich klar gegen die Massnahmen stellten und ihr Ende sehr begrüssteten. Die Basen der anderen Parteien hätten wohl teilweise ein etwas vorsichtigeres Vorgehen präferiert. Dieser Effekt ist bei den Parteien links der Mitte etwas ausgeprägter als bei den traditionellen

bürgerlichen Parteien Die Mitte und FDP. Modell 1 in der Regressionsanalyse (in Abbildung 24 im Anhang dargestellt), bestätigt diese Erkenntnisse.

Abbildung 12: Vertrauen in den Bundesrat in Bezug auf die Bewältigung der Corona-Krise im Zeitverlauf – nach Parteiorientierung



«Wie gross ist Ihr Vertrauen in die politische Führung der Schweiz (den Bundesrat) in Bezug auf die Bewältigung der Corona-Krise?» – Vergleich der Befragungswellen

4.1 Der Protest auf der Strasse

Auch in der Schweiz bildeten sich bereits im Frühjahr 2020 erste Protestformationen gegen die Pandemiepolitik, welche ihren Unmut auf der Strasse kundtaten.¹⁵ Im Verlauf der Pandemie nahmen die Meldungen über Demonstrationen und Proteste zu. So gab denn auch im Februar 2022 knapp jede zehnte befragte Person an, bereits mindestens einmal an einer Demonstration oder einer Protestaktion gegen die Massnahmen teilgenommen zu haben. Zum einen zeigt sich dabei ein deutlicher Zusammenhang mit dem Impfstatus (vgl. Abb. 20), zum anderen kommt das bekannte Muster zum Vorschein: wer wenig Vertrauen in den Bundesrat hat, sich stark eingeschränkt fühlt

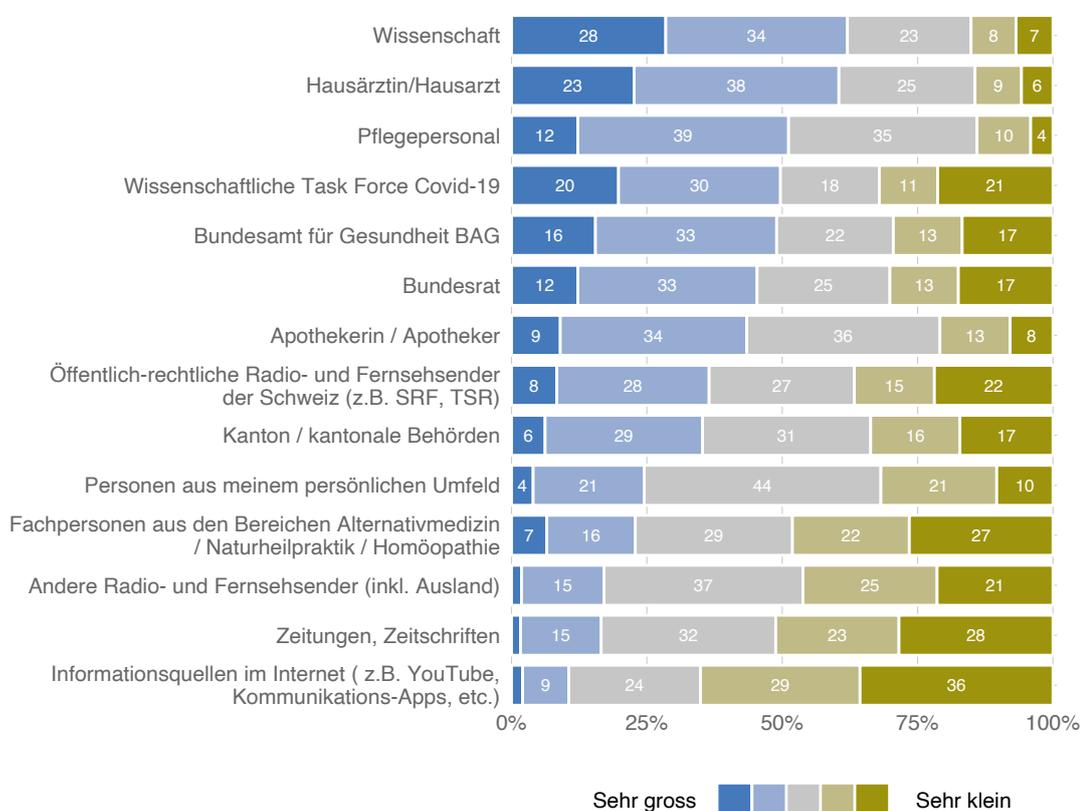
¹⁵vgl. SRF, Mai 2020

und auch keine Angst vor einem schweren Verlauf bzw. die Krankheit durchgemacht hat, ist eher motiviert, seinen Unmut über die geltenden Massnahmen auf der Strasse kundzutun. Dies gilt ebenfalls für der SVP nahestehende Personen, wie Modell 2 in der Regressionsanalyse in Abbildung 25 im Anhang zu entnehmen ist.

4.2 Informationen und Misstrauen

Vertrauen in politische Behörden kann sich mannigfaltig äussern. Die Befragten wurden in der zehnten Welle des Corona-Monitors deshalb gefragt, welchen Informationsquellen zum Corona-Virus sie vertrauen. Abbildung 13 zeigt, dass der Wissenschaft und dem medizinischen Fachpersonal am meisten Vertrauen entgegengebracht wird, wenn es um Informationen zum Virus geht.

Abbildung 13: Beurteilung verschiedener Informationsquellen – Februar 2022



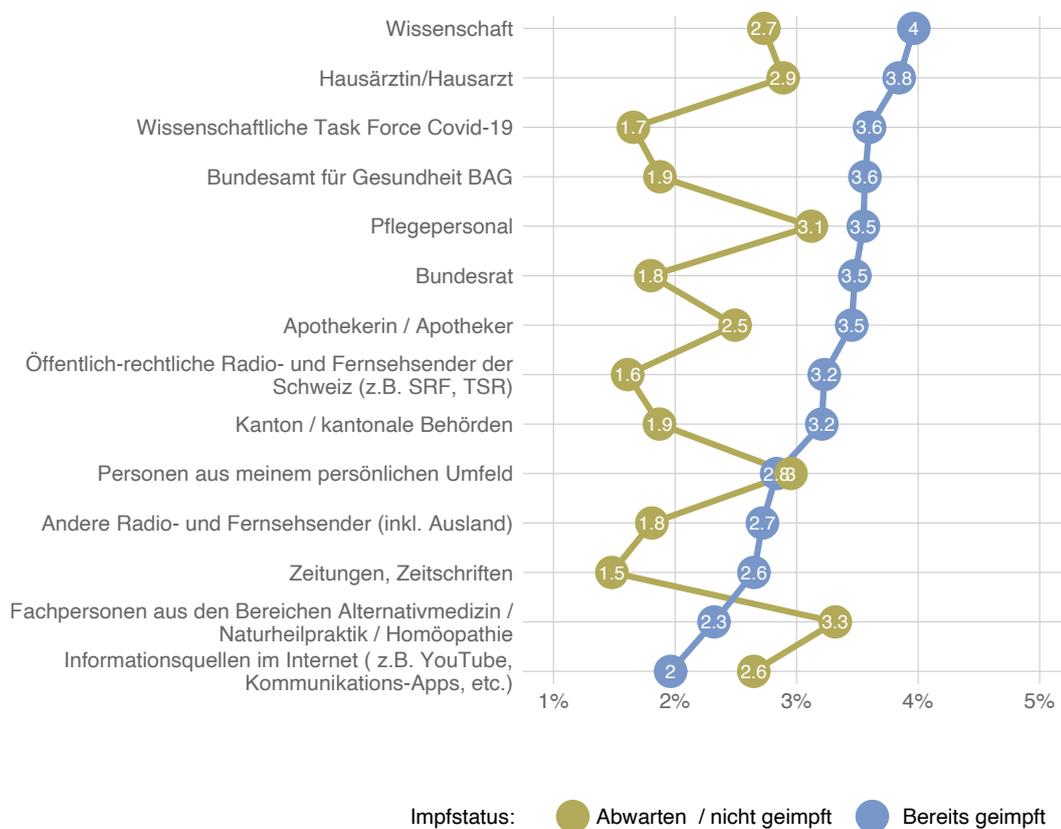
«Wenn es um Informationen zum Coronavirus geht, wie gross ist Ihr Vertrauen in die folgenden Quellen?»

Auch die Task Force Covid-19 oder das BAG wird mehrheitlich als vertrauenswürdige Quelle empfunden. Der Bundesrat geniesst ebenfalls bei knapp der Hälfte der Befragten (sehr) hohes Vertrauen, kantonalen politischen Behörden wird hingegen nur von gut einem Drittel (sehr) hohes Vertrauen entgegengebracht. Öffentlich-rechtlichen Medien

wird ebenfalls nur von gut einem Drittel (sehr) hohes Vertrauen entgegengebracht, etwa gleich hoch liegt der Anteil der Befragten, die in öffentlich-rechtliche Medien (sehr) tiefes Vertrauen haben.¹⁶

Allerdings zeigt sich bei dieser Frage ein deutlicher Unterschied zwischen geimpften und nicht geimpften Personen. Nicht geimpfte Personen vertrauen insbesondere Fachpersonen aus alternativmedizinischen Kreisen deutlich stärker als geimpfte Personen, zudem haben sie auch weniger Vertrauen in Wissenschaft und medizinischen Fachpersonen, wie aus Abbildung 14 hervorgeht. Ungeimpfte Personen haben zudem auch deutlich weniger Vertrauen in offizielle Informationsquellen als geimpfte Personen, ihr Vertrauen in Informationsquellen aus dem Internet ist hingegen höher als bei Geimpften.

Abbildung 14: Beurteilung verschiedener Informationsquellen – Februar 2022



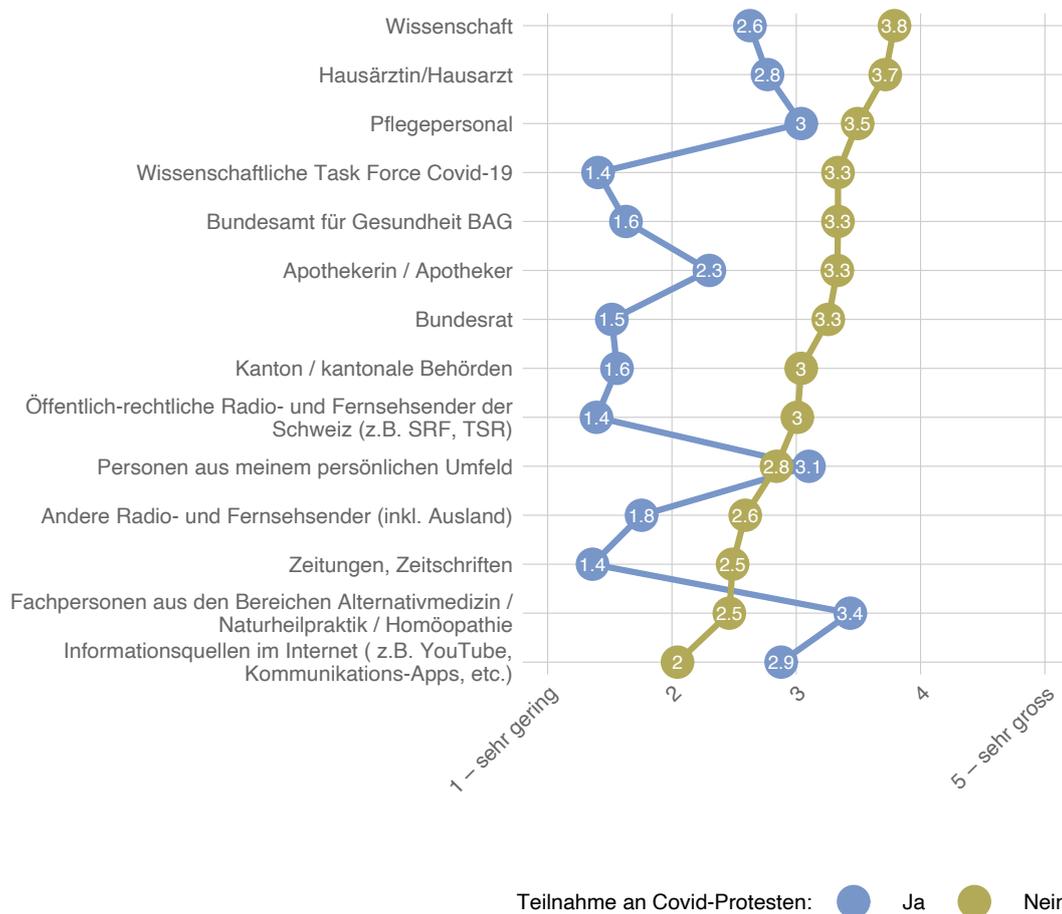
Quellenvertrauen nach Impfstatus

Ebenso deutliche Unterschiede zeigen sich in Bezug auf das Quellenvertrauen von Personen, die an Protestaktionen teilgenommen haben, was auf neun Prozent der Befragten zutrifft. Diese Personen haben insgesamt deutlich weniger Vertrauen in die meisten Informationsquellen in Bezug auf Covid-19 (Abb. 15). Besonders schlecht schneiden bei ihnen auch behördliche Informationsquellen ab (Bundesrat, Kantone, BAG, Taskforce).

¹⁶Diese Ergebnisse entsprechen in etwa der jüngsten Publikation des Chancenbarometers

Ähnliches gilt zudem für das öffentlich-rechtliche Radio und Fernsehen (SRG). Ein deutlich grösseres Vertrauen als die Mehrheitsgesellschaft haben die Protestteilnehmenden einzig bei Fachpersonen aus dem alternativmedizinischen Bereich sowie bei Informationsquellen aus dem Internet.

Abbildung 15: Vertrauen in Quellen zum Corona-Virus – Februar 2022



Unterschiede nach Protestaktivität

5 Fazit

Die befürchtete oder vermeintliche Spaltung der Gesellschaft beschäftigte Öffentlichkeit und Politik in der Schweiz vor allem im Herbst 2021. Im Vorfeld der zweiten Referendumsabstimmung kam es vielerorts zu öffentlichen, teilweise nicht bewilligten Kundgebungen, welche auch entsprechend Medienaufmerksamkeit generierten. Einzelne Exponenten der massnahmenkritischen Bewegungen erhielten viel Präsenz im gesellschaftlichen Diskurs und konnten ihre zum Teil auch sehr weit von der Medianposition stehende eigene Haltung öffentlich kundtun.

Diese entsprachen aber nicht der Haltung einer Mehrheit der Bevölkerung. Direkt ummünzen in Abstimmungs- oder Wahlerfolge liess sich der auf der Strasse zum Ausdruck gebrachte Unmut nämlich nicht. Die eingangs erwähnte zweite Referendumsabstimmung über das Covid-19-Gesetz wurde im November 2021 noch deutlicher zu Gunsten der Position des Bundesrats und Parlaments entschieden als die erste Abstimmung im Juni 2021. Auch die jüngsten Wahlen auf kantonaler und kommunaler Ebene in mehreren Kantonen zeigten, dass die Bewegungen und Protestformationen aus dem Umfeld der Massnahmenkritiker:innen keine Mehrheitspositionen vertreten. Sie scheinen auch chancenlos beim Versuch, sich in der institutionalisierten Politik zu behaupten. Die Wahllisten aus dem Umfeld der Bewegungen erlangten kein einziges politisches Mandat und ihr Wähleranteil figurierte sowohl in städtischen wie auch in ländlichen Gebieten zwischen weniger als einem und drei Prozent. Zudem zeigte sich während der ganzen Pandemie, dass die zum Teil mit Nachdruck erhobenen Forderungen in Bezug auf Lockerungen von Massnahmen in der Bevölkerung stark an Rückhalt verlieren, wenn diese ohnehin aufgehoben werden resp. nicht mehr in Kraft sind.

Mittlerweile stehen ländervergleichende Untersuchungen über den Umgang mit der Pandemie zur Verfügung. Die Schweiz schneidet im internationalen Vergleich bezüglich Demokratiequalität in normalen Zeiten sehr gut ab. Trotz vergleichbarer Covid-Fallzahlen und Todesfällen wurden hierzulande die Grundrechte viel weniger eingeschränkt als im Durchschnitt der europäischen Staaten. Gleichzeitig regierte der Bundesrat während langer Zeit mit Notrecht, das Parlament konnte die Entscheide erst nachträglich pro forma bestätigen. Die Schweiz gilt somit als Sonderfall, da sie das einzige Land mit einer Machtballung bei der Regierung war, welches die Grundrechte vergleichsweise wenig eingeschränkt hat.¹⁷

Abschliessend ist festzuhalten, dass die schweizerische Gesellschaft auf Grund des direkt-demokratischen Systems keine Erfahrung damit hat, dass die Regierung Gesetze erlässt, die vom Parlament nur bestätigt werden können bzw. keinen üblichen vorparlamentarischen und parlamentarischen Prozess durchlaufen. Auch für Regierung und Behörden war diese Situation neu, so dass möglicherweise Stimmungen aus der Bevölkerung indirekt auch einen stärkeren Einfluss hatten auf behördliche Entscheide als dies in rein repräsentativen Systemen der Fall ist.

¹⁷Engler et al., DeFacto, April 2021

Im Wissen darum, dass sich die öffentliche und die veröffentlichte Meinung nicht immer entsprechen, sind folglich gute Kommunikation und glaubwürdige Botschaften von überzeugenden Personen die zentrale Strategie. Das in der Schweiz nach wie vor mehrheitlich bestehende hohe Vertrauen in politische Behörden und Institutionen bieten dafür eine Basis von grossem Wert.

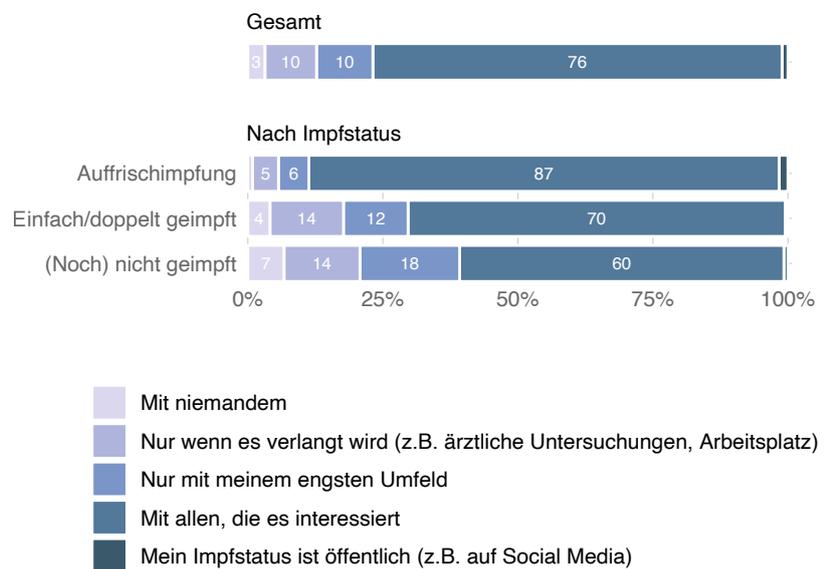
6 Datenerhebung und Methode

Die erste Befragung des SRG Corona-Monitors fand im März 2020 statt, bisher wurden in unregelmässigen Abständen zehn Online-Befragungswellen durchgeführt, die letzte Anfang Februar 2022. Die Grundgesamtheit für die Befragungen bildet die sprachlich integrierte Wohnbevölkerung der Schweiz ab 15 Jahren. Die Rekrutierung der Befragten des SRG Corona-Monitors erfolgt einerseits über die Webportale von SRG SSR in allen Landesteilen, andererseits via des bestehenden Online-Panels von Sotomo. An den bisherigen zehn Befragungen nahmen jeweils zwischen 30'000 und 50'000 Personen teil. Diese beachtliche Stichprobengrösse erlaubt es, weiterführende Untersuchungen innerhalb einzelner Gruppen durchzuführen und die Unterschiede zwischen Gruppen aufzuzeigen.

Da sich die Teilnehmenden der Umfrage selber rekrutieren (opt-in), ist die Zusammensetzung der Stichprobe nicht repräsentativ für die Grundgesamtheit. Den Verzerrungen in der Stichprobe wird mittels statistischer Gewichtungsverfahren entgegengewirkt. Es werden räumliche (Wohnort), soziodemographische (Alter, Geschlecht, Bildung, Haushaltsform) und politische Gewichtungskriterien (Parteipräferenz) beigezogen. Durch die Gewichtung wird eine hohe Repräsentativität für die Schweizer Bevölkerung erzielt. Der Stichprobenfehler, wie er für Zufallsstichproben berechnet wird, lässt sich nicht direkt auf gewichtete opt-in Umfragen übertragen. Die Repräsentativität dieser Befragungen ist jedoch vergleichbar mit einer Zufallsstichprobe mit einem Stichprobenfehler von +/-1,1 Prozentpunkten (+/- 1,3 für 8. Welle; für 50% - Anteil und 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit).

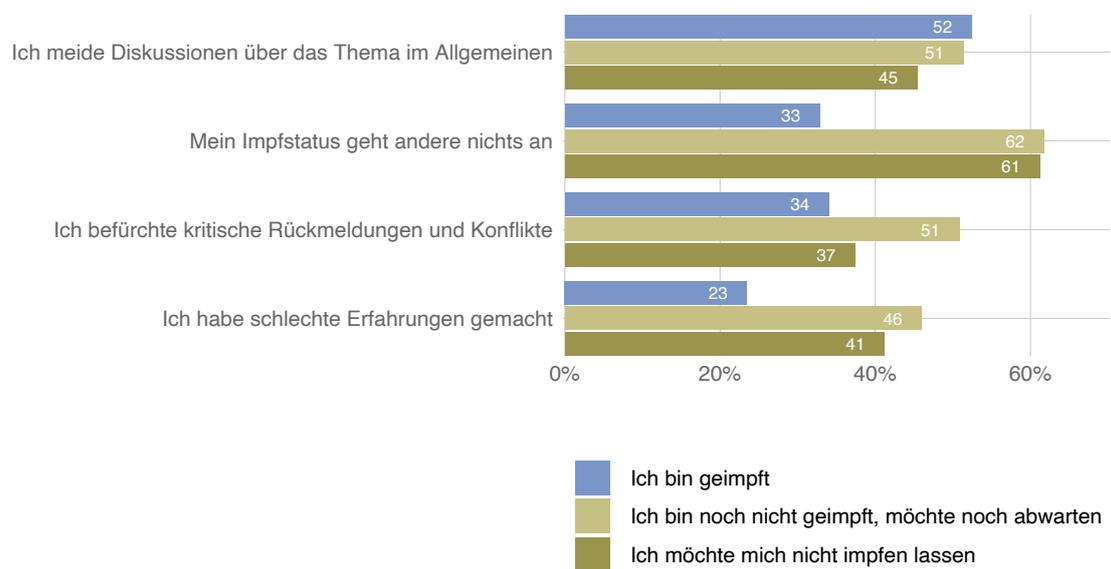
7 Anhang

Abbildung 16: Kommunikation Impfstatus – Februar 2022



«Mit wem sprechen Sie über Ihren Impfstatus?»

Abbildung 17: Gründe Nichtkommunikation Impfstatus – Februar 2022



«Warum informieren Sie nicht alle Personen über Ihren Impfstatus?»

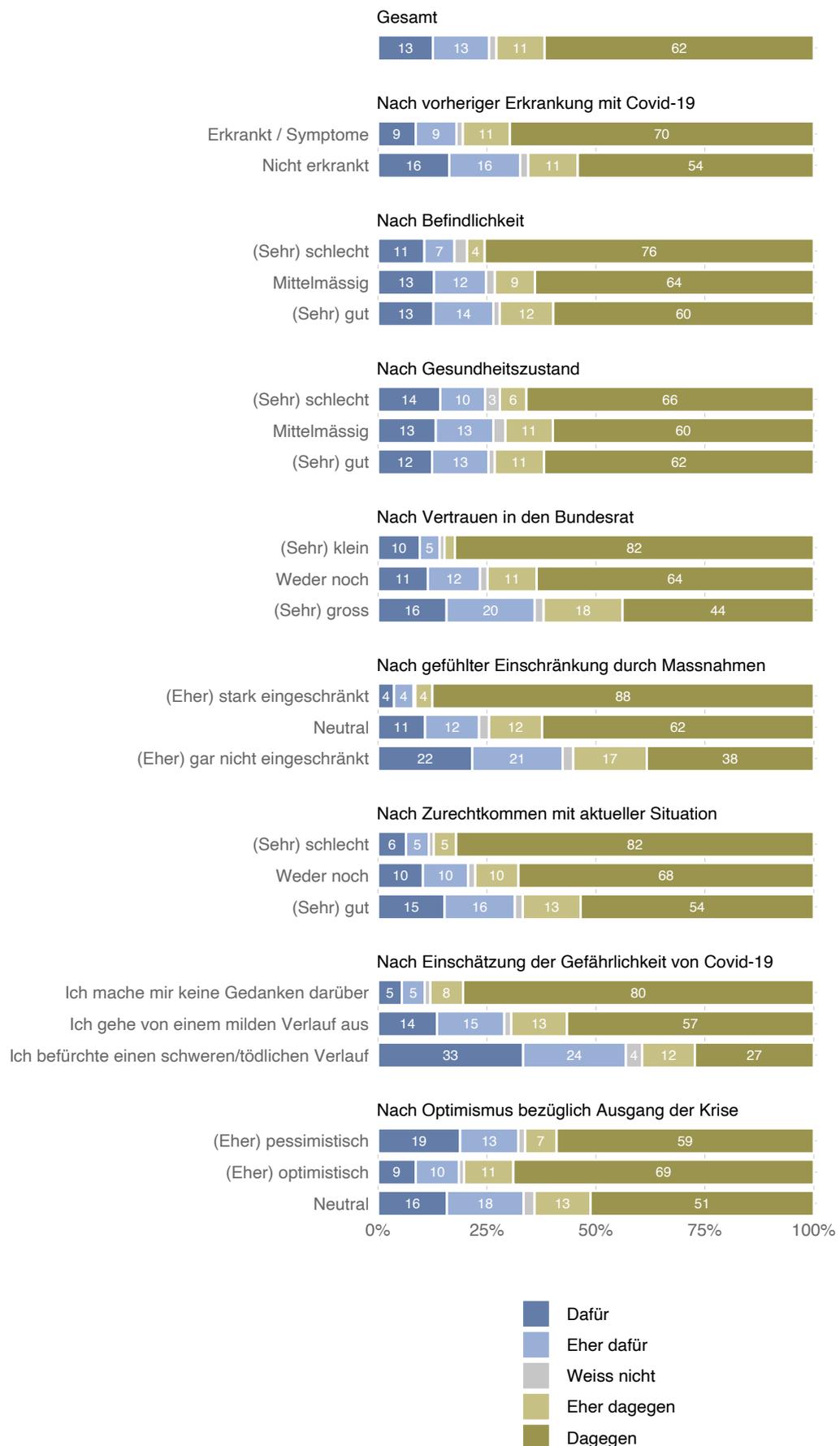
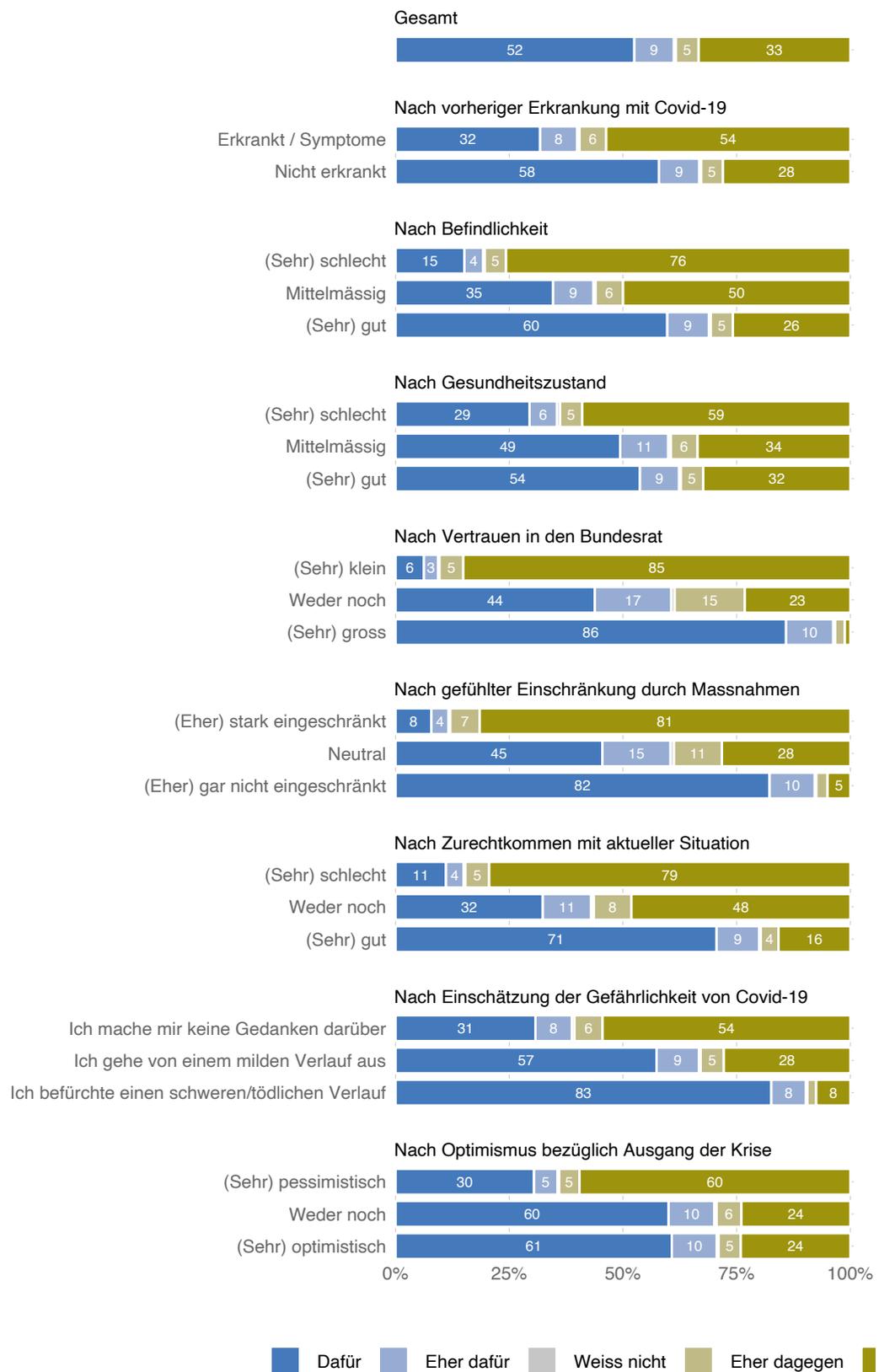
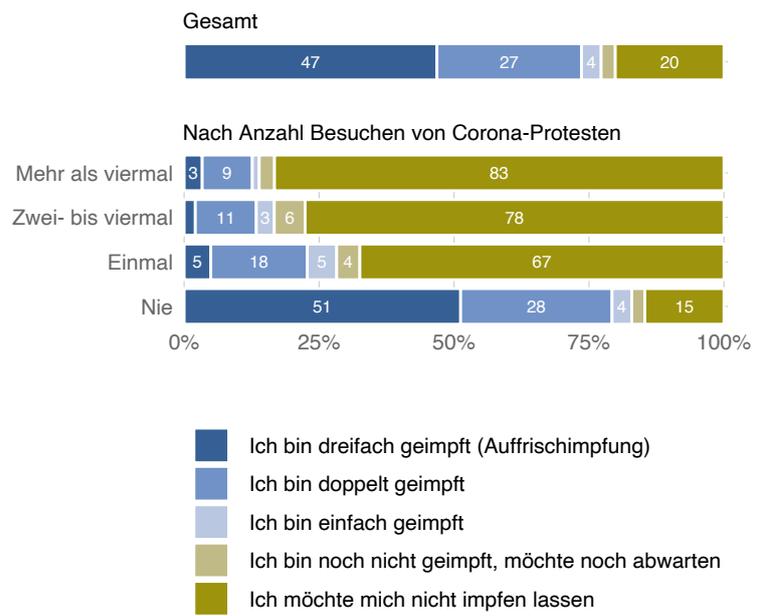
Abbildung 18: Beurteilung generelle Impfpflicht – nach diversen Faktoren, Februar 2022

Abbildung 19: Beurteilung Zertifikat – nach diversen Faktoren, Februar 2022

«Wie stehen Sie zum Covid-Zertifikat?»

Abbildung 20: Impfbereitschaft nach Anzahl Besuchen von Corona-Protesten – Februar 2022

«Wurden Sie schon gegen Covid-19 geimpft, bzw. wollen Sie sich impfen?»

Abbildung 21: Impfskepsis – Regressionsmodell, Februar 2022

		MODELL 1			MODELL 2			MODELL 3		
		SCHÄTZER	KONFIDENZINTERVALL	[†]	SCHÄTZER	KONFIDENZINTERVALL	[†]	SCHÄTZER	KONFIDENZINTERVALL	[†]
Intercept		0	(-0.02;0.02)	●	0	(-0.03;0.03)	●	0.00	(-0.03;0.03)	●
Geschlecht	Frau	-0.01	(-0.03;0.01)	↓				0.02	(-0.02;0.05)	↑
	Referenz: Mann	0		●				0.00		●
Alter	15-34	0.11	(0.09;0.14)	↑				0.09	(0.05;0.13)	↑
	65+	-0.2	(-0.21;-0.19)	↓				-0.14	(-0.16;-0.12)	↓
	Referenz: 35-64	0		●				0.00		●
Bildung	FH, Universität, ETH	0.13	(0.11;0.16)	↑				0.09	(0.05;0.13)	↑
	Höhere Berufsbildung, Mittelschule	0.19	(0.16;0.21)	↑				0.16	(0.11;0.2)	↑
	Referenz: obgl. Schule / Berufsschule	0		●				0.00		●
Partei	EVP	0.14	(0.1;0.19)	↑				0.20	(0.15;0.26)	↑
	FDP	0	(-0.02;0.02)	●				0.00	(-0.03;0.03)	●
	GLP	-0.05	(-0.07;-0.03)	↓				-0.02	(-0.05;0.01)	●
	Grüne	0.05	(0.03;0.07)	↑				0.09	(0.05;0.13)	↑
	Referenz: Die Mitte	0		●				0.00		●
	SP	-0.05	(-0.07;-0.03)	↓				-0.01	(-0.04;0.03)	●
	SVP	0.27	(0.24;0.29)	↑				0.17	(0.13;0.21)	↑
Sprachregion	Ital. Schweiz	0.02	(-0.02;0.05)	●				0.00	(-0.04;0.04)	●
	Referenz: Deutschschweiz	0		●				0.00		●
	Romandie	0.09	(0.06;0.12)	↑				0.03	(-0.01;0.06)	↑
Einbürgerungsstatus	Ausländer	-0.02	(-0.11;0.1)	●				0.05	(-0.08;0.2)	●
	Eingebürgert	0	(-0.02;0.03)	●				0.00	(-0.04;0.03)	●
	Referenz: Schweizer	0		●				0.00		●
Gesundheitszustand	(Sehr) gut				0.01	(-0.02;0.04)	●	-0.01	(-0.04;0.02)	●
	(Sehr) schlecht				-0.03	(-0.07;0.02)	●	-0.03	(-0.08;0.01)	↓
	Referenz: Mittelmässig				0		●	0.00		●
Befindlichkeit	(Sehr) gut				-0.02	(-0.05;0.01)	↓	0.02	(-0.02;0.05)	↑
	(Sehr) schlecht				0	(-0.04;0.04)	●	-0.03	(-0.06;0.01)	↓
	Referenz: Mittelmässig				0		●	0.00		●
Vorherige Covid-19-Erkrankung	Erkrankt / Symptome				0.4	(0.38;0.42)	↑	0.38	(0.34;0.41)	↑
	Referenz: Nicht erkrankt				0		●	0.00		●
Gefühlte Einschränkungen durch Massnahmen	(Eher) gar nicht eingeschränkt				-0.14	(-0.16;-0.12)	↓	-0.12	(-0.14;-0.1)	↓
	(Eher) stark eingeschränkt				0.18	(0.15;0.21)	↑	0.13	(0.09;0.17)	↑
	Referenz: Neutral				0		●	0.00		●
Vertrauen in den Bundesrat	(Sehr) gross				-0.09	(-0.11;-0.06)	↓	-0.06	(-0.08;-0.03)	↓
	(Sehr) klein				0.06	(0.03;0.1)	↑	0.02	(-0.01;0.06)	↑
	Referenz: Weder noch				0		●	0.00		●
Optimismus bzgl. Ausgang der Krise	(Eher) pessimistisch				-0.12	(-0.15;-0.1)	↓	-0.10	(-0.13;-0.07)	↓
	Neutral				-0.11	(-0.13;-0.09)	↓	-0.08	(-0.11;-0.05)	↓
	Referenz: (Eher) optimistisch				0		●	0.00		●
Einschätzung Gefährlichkeit Coronavirus	Ich befürchte einen schweren/tödlichen Verlauf				-0.11	(-0.13;-0.08)	↓	-0.06	(-0.09;-0.02)	↓
	Ich mache mir keine Gedanken darüber				0.11	(0.07;0.14)	↑	0.08	(0.04;0.12)	↑
	Referenz: Ich gehe von einem milden Verlauf aus				0		●	0.00		●

[†] Signifikante Erhöhung ↑; Signifikante Abnahme ↓; Nicht signifikant/Referenz ●

Abbildung 22: Generelle Impfpflicht – Regressionsmodell, Februar 2022

		MODELL 1			MODELL 2			MODELL 3		
		SCHÄTZER	KONFIDENZINTERVALL	†	SCHÄTZER	KONFIDENZINTERVALL	†	SCHÄTZER	KONFIDENZINTERVALL	†
Intercept		0	(-0.03;0.03)	●	0	(-0.03;0.03)	●	0.00	(-0.04;0.05)	●
Geschlecht	Frau	-0.01	(-0.04;0.02)	●				-0.05	(-0.09;0)	↓
	Referenz: Mann	0		●				0.00		●
Alter	15-34	-0.1	(-0.13;-0.07)	↓				-0.04	(-0.09;0.01)	↓
	65+	0.25	(0.22;0.28)	↑				0.17	(0.12;0.22)	↑
	Referenz: 35-64	0		●				0.00		●
Bildung	FH, Universität, ETH	0	(-0.04;0.03)	●				0.01	(-0.03;0.07)	●
	Höhere Berufsbildung, Mittelschule	-0.06	(-0.1;-0.03)	↓				-0.03	(-0.08;0.02)	↓
	Referenz: obgl. Schule / Berufsschule	0		●				0.00		●
Partei	EVP	-0.13	(-0.18;-0.08)	↓				-0.17	(-0.21;-0.12)	↓
	FDP	0.05	(0.02;0.08)	↑				0.06	(0.01;0.11)	↑
	GLP	0.09	(0.06;0.12)	↑				0.03	(-0.01;0.08)	●
	Grüne	0.02	(-0.01;0.05)	●				-0.02	(-0.06;0.03)	●
	Referenz: Die Mitte	0		●				0.00		●
	SP	0.12	(0.09;0.14)	↑				0.05	(0.01;0.1)	↑
	SVP	-0.28	(-0.29;-0.27)	↓				-0.15	(-0.18;-0.12)	↓
Sprachregion	Ital. Schweiz	0.16	(0.11;0.21)	↑				0.18	(0.11;0.24)	↑
	Referenz: Deutschschweiz	0		●				0.00		●
	Romandie	0.01	(-0.02;0.05)	●				0.06	(0.01;0.11)	↑
Einbürgerungsstatus	Ausländer	0.12	(-0.03;0.27)	●				0.11	(-0.06;0.28)	●
	Eingebürgert	0.05	(0.01;0.09)	↑				0.07	(0.02;0.13)	↑
	Referenz: Schweizer	0		●				0.00		●
Gesundheitszustand	(Sehr) gut				0	(-0.04;0.03)	●	0.01	(-0.04;0.06)	●
	(Sehr) schlecht				-0.06	(-0.12;-0.01)	↓	-0.05	(-0.11;0.02)	↓
	Referenz: Mittelmässig				0		●	0.00		●
Befindlichkeit	(Sehr) gut				-0.02	(-0.06;0.02)	↓	-0.05	(-0.09;0)	↓
	(Sehr) schlecht				-0.03	(-0.08;0.02)	●	-0.04	(-0.1;0.02)	↓
	Referenz: Mittelmässig				0		●	0.00		●
Vorherige Covid-19-Erkrankung	Erkrankt / Symptome				-0.14	(-0.16;-0.11)	↓	-0.11	(-0.15;-0.07)	↓
	Referenz: Nicht erkrankt				0		●	0.00		●
Gefühlte Einschränkungen durch Massnahmen	(Eher) gar nicht eingeschränkt				0.17	(0.14;0.21)	↑	0.16	(0.12;0.22)	↑
	(Eher) stark eingeschränkt				-0.19	(-0.21;-0.17)	↓	-0.17	(-0.2;-0.14)	↓
	Referenz: Neutral				0		●	0.00		●
Vertrauen in den Bundesrat	(Sehr) gross				0.12	(0.09;0.15)	↑	0.10	(0.05;0.14)	↑
	(Sehr) klein				-0.15	(-0.18;-0.12)	↓	-0.11	(-0.15;-0.07)	↓
	Referenz: Weder noch				0		●	0.00		●
Optimismus bzgl. Ausgang der Krise	(Eher) pessimistisch				0.27	(0.23;0.31)	↑	0.26	(0.21;0.31)	↑
	Neutral				0.17	(0.13;0.2)	↑	0.15	(0.1;0.2)	↑
	Referenz: (Eher) optimistisch				0		●	0.00		●
Einschätzung Gefährlichkeit Coronavirus	Ich befürchte einen schweren/tödlichen Verlauf				0.26	(0.21;0.3)	↑	0.22	(0.16;0.27)	↑
	Ich mache mir keine Gedanken darüber				-0.1	(-0.13;-0.07)	↓	-0.11	(-0.15;-0.06)	↓
	Referenz: Ich gehe von einem milden Verlauf aus				0		●	0.00		●

† Signifikante Erhöhung ↑; Signifikante Abnahme ↓; Nicht signifikant/Referenz ●

Abbildung 23: Wem die Massnahmen zur Einschränkung zur Bewegungsfreiheit zu weit gehen – Regressionsmodell, Februar 2022

		MODELL 1			MODELL 2			MODELL 3		
		SCHÄTZER	KONFIDENZINTERVALL	'	SCHÄTZER	KONFIDENZINTERVALL	'	SCHÄTZER	KONFIDENZINTERVALL	'
Intercept		0	(-0.03;0.03)	●	0	(-0.04;0.04)	●	0.00	(-0.05;0.05)	●
Geschlecht	Frau	-0.08	(-0.11;-0.05)	↓				-0.06	(-0.11;-0.01)	↓
	Referenz: Mann	0		●				0.00		●
Alter	15-34	0.14	(0.1;0.17)	↑				0.07	(0.02;0.13)	↑
	65+	-0.25	(-0.27;-0.22)	↓				-0.19	(-0.23;-0.14)	↓
	Referenz: 35-64	0		●				0.00		●
Bildung	FH, Universität, ETH	0.02	(-0.02;0.05)	●				0.00	(-0.05;0.06)	●
	Höhere Berufsbildung, Mittelschule	0.03	(0;0.06)	↑				-0.01	(-0.07;0.04)	●
	Referenz: obgl. Schule / Berufsschule	0		●				0.00		●
Partei	EVP	-0.02	(-0.07;0.03)	●				0.04	(-0.03;0.12)	●
	FDP	0.01	(-0.02;0.04)	●				0.03	(-0.02;0.09)	●
	GLP	-0.07	(-0.1;-0.05)	↓				0.02	(-0.03;0.07)	●
	Grüne	-0.07	(-0.1;-0.04)	↓				-0.02	(-0.07;0.04)	●
	Referenz: Die Mitte	0		●				0.00		●
	SP	-0.11	(-0.14;-0.09)	↓				-0.03	(-0.08;0.02)	●
	SVP	0.35	(0.33;0.36)	↑				0.20	(0.16;0.24)	↑
Sprachregion	Ital. Schweiz	-0.01	(-0.06;0.04)	●				0.01	(-0.06;0.08)	●
	Referenz: Deutschschweiz	0		●				0.00		●
	Romandie	0.05	(0.02;0.09)	↑				0.00	(-0.06;0.06)	●
Einbürgerungsstatus	Ausländer	-0.2	(-0.32;-0.07)	↓				-0.25	(-0.38;-0.1)	↓
	Eingebürgert	-0.01	(-0.05;0.03)	●				-0.03	(-0.09;0.03)	↓
	Referenz: Schweizer	0		●				0.00		●
Gesundheitszustand	(Sehr) gut				0.06	(0.01;0.09)	↑	0.04	(0;0.09)	↑
	(Sehr) schlecht				-0.12	(-0.18;-0.05)	↓	-0.15	(-0.22;-0.07)	↓
	Referenz: Mittelmässig				0		●	0.00		●
Befindlichkeit	(Sehr) gut				-0.01	(-0.05;0.03)	●	0.00	(-0.06;0.05)	●
	(Sehr) schlecht				0.06	(0;0.11)	↑	0.05	(-0.01;0.11)	↑
	Referenz: Mittelmässig				0		●	0.00		●
Vorherige Covid-19-Erkrankung	Erkrankt / Symptome				0.14	(0.1;0.18)	↑	0.10	(0.05;0.15)	↑
	Referenz: Nicht erkrankt				0		●	0.00		●
Gefühlte Einschränkungen durch Massnahmen	(Eher) gar nicht eingeschränkt				-0.17	(-0.2;-0.14)	↓	-0.16	(-0.21;-0.11)	↓
	(Eher) stark eingeschränkt				0.28	(0.25;0.31)	↑	0.25	(0.21;0.29)	↑
	Referenz: Neutral				0		●	0.00		●
Vertrauen in den Bundesrat	(Sehr) gross				-0.14	(-0.18;-0.11)	↓	-0.12	(-0.17;-0.07)	↓
	(Sehr) klein				0.19	(0.15;0.22)	↑	0.14	(0.08;0.19)	↑
	Referenz: Weder noch				0		●	0.00		●
Optimismus bzgl. Ausgang der Krise	(Eher) pessimistisch				-0.26	(-0.29;-0.23)	↓	-0.28	(-0.31;-0.24)	↓
	Neutral				-0.22	(-0.25;-0.19)	↓	-0.21	(-0.25;-0.17)	↓
	Referenz: (Eher) optimistisch				0		●	0.00		●
Einschätzung Gefährlichkeit Coronavirus	Ich befürchte einen schweren/tödlichen Verlauf				-0.28	(-0.31;-0.24)	↓	-0.23	(-0.28;-0.18)	↓
	Ich mache mir keine Gedanken darüber				0.19	(0.15;0.23)	↑	0.18	(0.13;0.23)	↑
	Referenz: Ich gehe von einem milden Verlauf aus				0		●	0.00		●

34 Signifikante Erhöhung ↑; Signifikante Abnahme ↓; Nicht signifikant/Referenz ●

Abbildung 24: Vertrauen in den Bundesrat – Regressionsmodell, Februar 2022

		MODELL 1			MODELL 2			MODELL 3		
		SCHÄTZER	KONFIDENZINTERVALL	†	SCHÄTZER	KONFIDENZINTERVALL	†	SCHÄTZER	KONFIDENZINTERVALL	†
Intercept		0	(-0.02;0.02)	●	0	(-0.02;0.02)	●	0.00	(-0.03;0.03)	●
Geschlecht	Frau	-0.05	(-0.07;-0.03)	↓				-0.05	(-0.08;-0.02)	↓
	Referenz: Mann	0		●				0.00		●
Alter	15-34	-0.1	(-0.12;-0.08)	↓				-0.05	(-0.08;-0.02)	↓
	65+	0.13	(0.11;0.14)	↑				0.08	(0.05;0.1)	↑
	Referenz: 35-64	0		●				0.00		●
Bildung	FH, Universität, ETH	0.01	(-0.01;0.04)	↑				0.02	(-0.02;0.04)	↑
	Höhere Berufsbildung, Mittelschule	0	(-0.02;0.02)	●				0.01	(-0.02;0.04)	●
	Referenz: obgl. Schule / Berufsschule	0		●				0.00		●
Partei	EVP	-0.03	(-0.06;0.01)	●				-0.03	(-0.08;0.01)	●
	FDP	-0.07	(-0.09;-0.05)	↓				-0.07	(-0.11;-0.04)	↓
	GLP	-0.01	(-0.03;0.01)	●				-0.02	(-0.06;0)	↓
	Grüne	-0.12	(-0.14;-0.1)	↓				-0.08	(-0.12;-0.05)	↓
		Referenz: Die Mitte	0		●			0.00		●
	SP	0	(-0.02;0.02)	●				0.00	(-0.02;0.03)	●
	SVP	-0.48	(-0.5;-0.47)	↓				-0.41	(-0.44;-0.38)	↓
Sprachregion	Ital. Schweiz	-0.14	(-0.18;-0.11)	↓				-0.14	(-0.18;-0.09)	↓
	Referenz: Deutschschweiz	0		●				0.00		●
	Romandie	0.07	(0.05;0.08)	↑				0.09	(0.07;0.12)	↑
Einbürgerungsstatus	Ausländer	-0.12	(-0.24;-0.01)	↓				-0.17	(-0.31;-0.03)	↓
	Eingebürgert	-0.07	(-0.09;-0.04)	↓				-0.06	(-0.09;-0.02)	↓
	Referenz: Schweizer	0		●				0.00		●
Gesundheitszustand	(Sehr) gut				0	(-0.02;0.03)	●	0.01	(-0.02;0.03)	●
	(Sehr) schlecht				0.04	(0;0.08)	↑	0.05	(0.01;0.08)	↑
	Referenz: Mittelmässig				0		●	0.00		●
Befindlichkeit	(Sehr) gut				0.09	(0.07;0.12)	↑	0.07	(0.05;0.1)	↑
	(Sehr) schlecht				-0.15	(-0.19;-0.11)	↓	-0.12	(-0.17;-0.08)	↓
	Referenz: Mittelmässig				0		●	0.00		●
Vorherige Covid-19-Erkrankung	Erkrankt / Symptome				-0.04	(-0.07;-0.02)	↓	-0.03	(-0.06;0)	↓
	Referenz: Nicht erkrankt				0		●	0.00		●
Gefühlte Einschränkungen durch Massnahmen	(Eher) gar nicht eingeschränkt				0.12	(0.1;0.14)	↑	0.09	(0.07;0.11)	↑
	(Eher) stark eingeschränkt				-0.26	(-0.28;-0.24)	↓	-0.19	(-0.23;-0.16)	↓
	Referenz: Neutral				0		●	0.00		●
Optimismus bzgl. Ausgang der Krise	(Eher) pessimistisch				-0.33	(-0.35;-0.31)	↓	-0.35	(-0.38;-0.31)	↓
	Neutral				-0.13	(-0.15;-0.11)	↓	-0.15	(-0.18;-0.12)	↓
	Referenz: (Eher) optimistisch				0		●	0.00		●
Einschätzung Gefährlichkeit Coronavirus	Ich befürchte einen schweren/tödlichen Verlauf				0.03	(0;0.06)	↑	0.00	(-0.03;0.03)	●
	Ich mache mir keine Gedanken darüber				-0.14	(-0.16;-0.11)	↓	-0.12	(-0.16;-0.08)	↓
	Referenz: Ich gehe von einem milden Verlauf aus				0		●	0.00		●
Teilnahme an Protestaktionen	Mindestens einmal				-0.48	(-0.49;-0.45)	↓	-0.48	(-0.52;-0.44)	↓
	Referenz: Noch nie				0		●	0.00		●

† Signifikante Erhöhung ↑; Signifikante Abnahme ↓; Nicht signifikant/Referenz ●

Abbildung 25: Protestteilnahme – Regressionsmodell, Februar 2022

		MODELL 1			MODELL 2			MODELL 3		
		SCHÄTZER	KONFIDENZINTERVALL	¹	SCHÄTZER	KONFIDENZINTERVALL	¹	SCHÄTZER	KONFIDENZINTERVALL	¹
Intercept		0	(-0.01;0.01)	●	0	(0;0)	●	0.00	(0;0)	●
Geschlecht	Frau	0	(0;0.01)	●				0.00	(0;0.01)	●
	Referenz: Mann	0		●				0.00		●
Alter	15-34	0	(0;0.01)	●				0.00	(0;0)	●
	65+	-0.02	(-0.02;-0.02)	↓				-0.01	(-0.01;0)	↓
	Referenz: 35-64	0		●				0.00		●
Bildung	FH, Universität, ETH	0	(-0.01;0.01)	●				0.00	(0;0)	●
	Höhere Berufsbildung, Mittelschule	0	(-0.01;0.01)	●				0.00	(0;0)	●
	Referenz: obgl. Schule / Berufsschule	0		●				0.00		●
Partei	EVP	0.01	(0;0.03)	●				0.00	(0;0.01)	●
	FDP	0	(-0.01;0)	●				0.00	(0;0)	●
	GLP	-0.01	(-0.01;0)	↓				0.00	(0;0)	●
	Grüne	0.01	(0;0.02)	↑				0.00	(0;0.01)	●
	Referenz: Die Mitte	0		●				0.00		●
	SP	0	(-0.01;0)	●				0.00	(0;0)	●
	SVP	0.2	(0.18;0.22)	↑				0.02	(0.01;0.02)	↑
Sprachregion	Ital. Schweiz	0	(-0.01;0.01)	●				0.00	(0;0.01)	●
	Referenz: Deutschschweiz	0		●				0.00		●
	Romandie	0.01	(0;0.02)	↑				0.00	(0;0.01)	●
Einbürgerungsstatus	Ausländer	-0.01	(-0.02;0)	↓				-0.01	(-0.01;0)	↓
	Eingebürgert	0	(0;0.01)	●				0.00	(0;0)	●
	Referenz: Schweizer	0		●				0.00		●
Gesundheitszustand	(Sehr) gut				0.01	(0;0.01)	↑	0.01	(0;0.01)	↑
	(Sehr) schlecht				0	(0;0.01)	●	0.00	(0;0.01)	●
	Referenz: Mittelmässig				0		●	0.00		●
Befindlichkeit	(Sehr) gut				0	(-0.01;0)	●	0.00	(0;0)	●
	(Sehr) schlecht				0.01	(0;0.02)	↑	0.01	(0;0.01)	↑
	Referenz: Mittelmässig				0		●	0.00		●
Vorherige Covid-19-Erkrankung	Erkrankt / Symptome				0.01	(0;0.02)	↑	0.01	(0;0.01)	↑
	Referenz: Nicht erkrankt				0		●	0.00		●
Gefühlte Einschränkungen durch Massnahmen	(Eher) gar nicht eingeschränkt				0	(-0.01;0)	●	0.00	(0;0)	●
	(Eher) stark eingeschränkt				0.03	(0.02;0.04)	↑	0.02	(0.01;0.03)	↑
	Referenz: Neutral				0		●	0.00		●
Vertrauen in den Bundesrat	(Sehr) gross				-0.01	(-0.01;-0.01)	↓	-0.01	(-0.01;-0.01)	↓
	(Sehr) klein				0.07	(0.05;0.08)	↑	0.04	(0.02;0.05)	↑
	Referenz: Weder noch				0		●	0.00		●
Optimismus bzgl. Ausgang der Krise	(Eher) pessimistisch				0	(0;0)	●	0.00	(0;0)	●
	Neutral				0	(-0.01;0)	●	0.00	(-0.01;0)	●
	Referenz: (Eher) optimistisch				0		●	0.00		●
Einschätzung Gefährlichkeit Coronavirus	Ich befürchte einen schweren/tödlichen Verlauf				-0.01	(-0.01;-0.01)	↓	-0.01	(-0.01;-0.01)	↓
	Ich mache mir keine Gedanken darüber				0.01	(0;0.01)	↑	0.00	(0;0.01)	●
	Referenz: Ich gehe von einem milden Verlauf aus				0		●	0.00		●

¹ Signifikante Erhöhung ↑; Signifikante Abnahme ↓; Nicht signifikant/Referenz ●